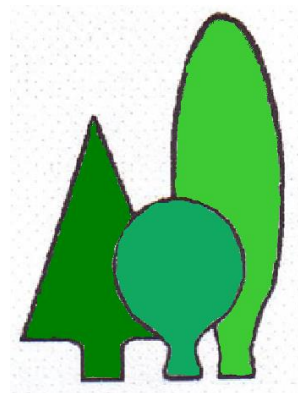


# Grundschule am Wäldchen

## SCHULPROGRAMM



Schule:	<b>Schule am Wäldchen</b>
Schulnummer:	<b>11 G 25</b>
Anschrift:	<b>Wustrower Str. 28 13051 Berlin</b>
Telefon:	<b>(030) 92 40 30 80</b>
Fax:	<b>(030) 92 40 30 837</b>
E-Mail:	<b><u><a href="mailto:Grundschule-am-Waeldchen@t-online.de">Grundschule-am-Waeldchen@t-online.de</a></u> <u><a href="mailto:11G25@11G25.schule.berlin.de">11G25@11G25.schule.berlin.de</a></u></b>
Homepage:	<b><a href="http://www.Schule-am-Waeldchen.de">www.Schule-am-Waeldchen.de</a></b>
Stand:	<b>Schuljahr 2019/20</b>

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Schulspezifische Rahmenbedingungen</b> .....	<b>5</b>
	Ausgangslage Personal .....	5
	Ausgangslage Schüler .....	6
	Ausgangslage Räumliche und sächliche Ausstattung:.....	7
	Ausstattungsgrad .....	8
	Außenanlagen.....	8
	Ausgangslage Elternarbeit .....	9
	Ausgangslage Kooperation .....	10
<b>2</b>	<b>Bestandsanalyse der Qualität der schulischen Prozesse</b> .....	<b>12</b>
	Inspektionsbericht .....	12
	Unsere Schule ist ein Ort zum Wohlfühlen für alle .....	13
	Wir lernen nach dem Prinzip: „Ich fordere dich, weil ich dich achte!“ .....	14
	Wir fühlen uns alle verantwortlich für unsere Schule .....	14
	Wir lernen in jahrgangshomogenen Lerngruppen .....	15
<b>3</b>	<b>Interne Evaluation – Lesekompetenz</b> .....	<b>17</b>
<b>4</b>	<b>Entwicklungsvorhaben</b> .....	<b>20</b>
<b>5</b>	<b>Elternzusammenarbeit</b> .....	<b>23</b>

## Anlagen

<b>A</b>	<b>Schulinspektion 2015</b> .....	<b>24</b>
<b>B</b>	<b>Konzeption des Offenen Ganztagsbetriebes</b> .....	<b>24</b>
<b>C</b>	<b>Medienkonzept</b> .....	<b>32</b>
<b>D</b>	<b>Konzeption Schulstation</b> .....	<b>43</b>
<b>E</b>	<b>Konzeption zur veränderten Unterrichtsform in der Schulanfangsphase</b> .....	<b>65</b>
<b>F</b>	<b>Befragungsbogen für Schüler zum Leseverhalten (2018/2019) und</b> .....	
	<b>punktueller Auswertung der Befragung</b> .....	<b>70</b>

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Schülerzahlen vom SJ 2016/2017 bis 2019/2020.....	6
Tabelle 2: Hortkinder im OGB.....	6

## **Abkürzungsverzeichnis**

ggf.		gegebenenfalls
HA	-	Hausaufgaben
IT-Kurs	-	Informationstechnik
IuK-Technik	-	Informations- und Kommunikationstechnik
Nawi	-	Naturwissenschaften – Unterrichtsfach
ndH	-	nicht deutscher Herkunftssprache
o.g.		oben genannt
OGB	-	Offener Ganztagsbetrieb
eFöB	-	ergänzende Förderung und Betreuung
Spik e.V.	-	Sozialpädagogische Arbeit im Kiez
SuS	-	Schülerinnen und Schüler
VHG	-	Verlässliche Halbtagsgrundschule
VERA	-	Vergleichsarbeit Klasse 3
WUV	-	Wahlunterricht verbindlich

# 1 Schulspezifische Rahmenbedingungen

**Anschrift der Schule:** Schule am Wäldchen  
13051 Berlin  
Wustrower Str. 28

**Schulleitung:** Rektorin: Frau Wiese  
Konrektor: Herr Thoenelt  
Leitende Erzieherin: Frau Bahls

**Mitglieder der Steuergruppe:** Frau Wiese, Herr Thoenelt  
Frau Bahls, Frau Ebert, Frau Denecke  
Frau Lieben, Frau Ebert, Frau Triesch, Frau Borchert

Lage der Schule – Einzugsbereich

Die Schule am Wäldchen liegt im Stadtteil Neu-Hohenschönhausen Nord des Stadtbezirkes Lichtenberg von Berlin.

In der Nähe der Schule befindet sich ein Wohngebietspark mit Spielplatz.

Das Kino CineMotion, die Schwimmhalle Zingster Straße, die Freizeitclubs von Pia Olymp, Trialog, Spik e.V. und der Malchower See bieten viele Freizeitmöglichkeiten.

## Ausgangslage Personal

An der Grundschule arbeiten im Schuljahr 2019/20:

30 LehrerInnen, 3 Lehrer, 17 ErzieherInnen, 2 technische MitarbeiterInnen

### Erzieher:

17 staatlich anerkannte ErzieherInnen

### Technisches Personal:

1 Schulhausmeister, 1 Schulsekretärin

## Ausgangslage Schüler

Nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen und das damit verbundene Anwachsen der Klassenanzahl:

**Tabelle 1: Schülerzahlen vom SJ 2012/2013 bis 2015/2016**

Schuljahr	Klassen	Anzahl SuS	ndH	ndH in %	Integration
2016/2017	21	476	216	45	10
2017/2018	21	479	235	49	6
2018/2019	22	503	265	52	12
2019/2020	22	522	305	58	7

Seit dem Schuljahr 2012/13 werden auch Schüler der Klassenstufe 5/6 in der eFöb betreut.

**Tabelle 2: Kinder in der eFöB**

Schuljahr	Hort-kinder	ndH-Kinder	ndh-Kinder in %	Früh- und Spät-betreuung	Teilnahme in % gemessen an der Gesamtschülerzahl
2016/2017	243	75	31	129	51
2017/2018	260	110	42	103	54
2018/2019	262	116	44	95	50
2019/2020	273	124	45	109	52

Die OGB-Konzeption liegt im Anhang B vor.

## **Ausgangslage Räumliche und sächliche Ausstattung:**

Die Schule wurde 1985 für 20 Klassen eröffnet und 1991 zur Grundschule umfunktioniert. Im Jahr 2003 erfolgten die Rekonstruktion der Fenster und der Anbau von Außenjalousien. Die Sanierung der Toiletten und die Einrichtung eines Fachraumes für Naturwissenschaften schlossen sich im Jahr 2008 an. Die Turnhalle wurde 2011 teilsaniert-Hallenbereich, im Jahr 2016-2017 im Sanitär- und Lagerbereich.

Folgendes Raumkonzept hat sich die Grundschule erarbeitet:

### **Erdgeschoss:**

Früh- und Späthorträume, Foyer mit Mehrzweckraum  
Schulstation

### **1. Etage:**

Klassenzimmer und Teilungsräume für die Schulanfangsphase, Bewegungsraum für die Kinder der Schulanfangsphase, Räumlichkeiten für das Erziehersteam

### **2. Etage:**

Klassenzimmer für die Klassen 2, 3 und 4, Computerraum, Lehrerzimmer, Sekretariat,

### **3. Etage:**

Klassenzimmer der Klassenstufe 5 und 6  
Nawi- und Musikraum, Schulbibliothek, Religionsraum

Alle Unterrichtsräume sind mit Interaktiven Whiteboarden-Promethean ausgestattet. Die Boarde sind mit kreidebeschreibbaren Tafelseiten und der entsprechenden Lineatur der Klassenstufe versehen.

Derzeit sind folgende Fachunterrichtsräume eingerichtet und werden als diese genutzt:

Naturwissenschaft, Musik, Turnhalle zur gleichzeitigen Nutzung von zwei Klassen, Computerraum mit Internetanschluss für 21 Schülerarbeitsplätze und einem Computer für den Lehrer.

Seit Februar 2014 profitiert die Grundschule am Wäldchen vom Bonus-Programm.

Damit verfügt die Grundschule über zusätzliche finanzielle Mittel um SuS noch besser als bisher zu fördern, kreative Ideen eigenverantwortlich umzusetzen und Bewährtes auszubauen.

Deshalb ist es unabdingbar, dass trotz steigender Schülerzahlen Fachräume, Teilungsräume und der Bewegungsraum erhalten bleiben.

Durch die Doppelnutzung der Klassenräume als OGB-Räume sind auch die Früh- und Späträume für die Organisation von Unterricht unbedingt notwendig.

Innerhalb des Programms sind Kooperationen entstanden, um die Übergänge KITA-Grundschule-Weiterführende Schule zu gestalten

## **Ausstattungsgrad**

Jede Klasse verfügt über einen eigenen Klassenraum mit altersgerechter Bestuhlung für maximal 25 SuS, zwei bis drei Klassenschränken, Schülerregalen und einem Lehrer-und Erzieherschreibtisch.

Die Schüलगarderoben befinden sich in den Klassenräumen.

Die Räume werden gleichzeitig von der Schulanfangsphase bis Klasse 4 für die Nachmittagsbetreuung genutzt.

In der Schule erfolgt eine umweltgerechte Mülltrennung.

Das Foyer, die Flure und Treppenhäuser sind entsprechend der Altersstufen mit Schülerarbeiten, Wandbildern, Schaukästen unter Beachtung von Brandschutzaufgaben ansprechend und einladend gestaltet.

Die Frühstücks- und Essenversorgung erfolgt im Mehrzweckraum. Dieser ist mit 150 Plätzen ausgestattet.

Unser Schulessen wird z. Zt. von der Firma 3Köche angeliefert.

## **Außenanlagen**

Die Grundschule verfügt über ein Außengelände von ca. einem Hektar. Dazu gehört ein tiefer gelegenes Pappelwäldchen mit Schaukel, Wippe und Spielgerät. Daran schließt sich ein großzügig gestalteter Sandspielplatz mit zwei Spielhäusern an.

Als Ruhezone und Naturbeobachtungsstätte dient ein in sich abgeschlossener Garten mit Feuchtbiotop und Insektenhotel, welches sich am Geräteschuppen befindet. .

Die Arena mit Sitzgelegenheiten aus Holz kann als grünes Klassenzimmer genutzt werden.

Auf dem vorderen gepflasterten Schulhof treffen sich die Schüler vor Unterrichtsbeginn.

Besonders beliebt ist der sich anschließende Sportplatz der Schule, das eingezäunte



Fußballfeld wird auch während der großen Pause zum Spielen genutzt.

Auf dem Gelände der Grundschule befindet sich die Turnhalle.

Schülerlotsen lotsen am Straßenübergang Wustrower Straße, damit die kleineren Kinder sicher die Schule erreichen.

Während der Pausen sorgen Konfliktlosen für ein friedvolles Miteinander und kümmern sich besonders um die SuS der Schulanfangsphase.

## **Ausgangslage Elternarbeit**

Die Einbeziehung der Eltern in die Unterricht- und Erziehungsarbeit ist ein Schlüssel für das erfolgreiche Lernen unserer SuS.

Deshalb wurde 1995 der Förderverein der Grundschule am Wäldchen gegründet.

Die Mitglieder unterstützen die Schuleinführungen, Schulfeste, Wettbewerbe und die am Ende des Schuljahres stattfindende Schülerversammlung. Auf dieser Versammlung werden besondere Schülerleistungen: Einsatz als Konfliktlotse, Schülerlotse, Lese-Pate, die Teilnahme an regionalen Wettbewerben und Wettkämpfen und die SuS mit den besten Zeugnissen gewürdigt.

Eine Möglichkeit der Unterstützung der Schule seitens des Fördervereins ist die jährlich im Februar stattfindende Aktion „Tulpen für Tische“ Hierbei verschenken Kinder an Passanten des Prerower Platzes Tulpen gegen eine Spende für den Förderverein.

Wandertage bzw. Exkursionen werden zum Teil von Eltern begleitet.

Ein besonderer Höhepunkt sind Feste und Feiern, wie das Schulfest und der Weihnachtsmarkt, die gemeinsam mit den Eltern vorbereitet und durchgeführt werden.

Im Laufe des Schuljahres sind drei Elternabende und zwei Elternsprechstunden geplant.

Die Elternabende werden durch die Klassenleiter/innen zu den Themen der jeweiligen Klassenstufe organisiert und durchgeführt. Leider ist Teilnahme der Eltern an diesen vorzeitig bekannten Terminen rückläufig.

Zur Vorbereitung und Verbesserung des Übergangs der Kinder aus den Kitas in die Schule arbeiten wir mit vielen Kitas des Einzugsgebietes zusammen. Lehrer beteiligen sich in Elternversammlungen verschiedener Kitas, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen.

## Ausgangslage Kooperation

Seit dem Schuljahr 2006/07 steht der Grundschule eine Schulstation zur Verfügung. Diese wird personell vom freien Träger **Spik e.V.** abgesichert. Somit erhalten die Lehrer und Erzieher weitere Unterstützung durch einen Sozialpädagogen und Erzieher. Sie stehen den SuS und Eltern bei der Bewältigung verschiedenster Probleme zur Verfügung.

Ein besonderer Baustein für das Schulleben und der Einbeziehung der SuS stellen die Konfliktlotsenausbildung und das Angebot für alle Klassen im sozialen Kompetenztraining-Klassenrat und Soziales Lernen- dar.

Im Rahmen des WUV-Unterrichtes entstehen unter Anleitung der Sozialpädagogen mit einer Lehrerin und den SuS mehrere Ausgaben der Schülerzeitschrift „Waldlicht“ zu interessanten Themen der Grundschule am Wäldchen.

Zu verschiedenen Themen wird mehrfach im Jahr von den MitarbeiterInnen der Schulstation ein Eltern Café organisiert und durchgeführt.

Eine Konzeption über die umfangreiche Arbeit der Schulstation „Stachelbär“ findet sich im Anhang D wieder.

Im Schuljahr 2007/08 haben wir uns bewusst für das Projekt „**Gute, gesunde Schule**“ entschieden. Die konzeptionelle Anlage des Gesamtprojektes beinhaltet gleichzeitig das Projekt „Klasse 2000“. Die modularen Unterrichtsbeiträge dienen der Erhöhung des Körperbewusstseins und der Körperwahrnehmung der SuS. Sie leisten im Zusammenhang der Suchtprävention einen wertvollen Beitrag zur Suchtprophylaxe. Durch den Einsatz von Gesundheitshelfern und methodisch-didaktisch wertvollen Unterrichtsmaterialien ist eine lebensnahe und vor allem durch die SuS angenommene suchtpreventive Arbeit im Grundschulbereich möglich. Das Thema „Gute, gesunde Schule“ wurde bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums berücksichtigt und wird speziell in einer Woche des Schuljahres für alle Unterrichtsfächer zum Themenschwerpunkt gewählt.

Durch das im Februar 2014 zur Verfügung gestellte Bonusprogramm für Schulen mit einer hohen sozialen Belastung kooperieren wir mit der KITA „Sonnenschein“ über das Projekt „Tanz in die Schule“. Die Kompetenzen der Vorschulerziehung und des Anfangsunterrichtes werden zusammengeführt, um den zukünftigen Schulanfängern einen positiven **Übergang von der KITA** zur Grundschule zu ermöglichen. Hierbei werden die Eltern rechtzeitig über die Arbeitsweise der Grundschule informiert, mit dem Ziel die Elternarbeit an beiden Einrichtungen mit der Grundschule zu initiieren bzw. zu erweitern.

Das Tanzprojekt bietet wertvolle Ressourcen zur Überwindung von Kommunikationsbarrieren. Selbst- und Fremdwahrnehmung der Körpersprache werden weiter ausdifferenziert, Aspekte der Gewaltprävention angesprochen, Selbstwertgefühle gesteigert und Teamgeist für den künftigen Klassenverband gefördert.

Außerdem haben die 11G25, 11G22, 11G10, und die 11K11 einen Kooperationsverbund gegründet, um die **Übergänge** der SuS **auf die weiterführenden Schulen** besser zu gestalten. Im Rahmen dieses Schulverbundes wurde im Fach Mathematik eine Vergleichsarbeit konzipiert. Diese wird in den Grundschulen am Ende der 6. Klasse geschrieben und ausgewertet. Die Ergebnisse mit entsprechenden Förderbedarfen erhalten die Eltern in schriftlicher Form.

Zu Beginn des 7.Schuljahres wird diese Vergleichsarbeit an der 11K11 wiederholt und evaluiert. Die Ergebnisse erhalten die abgebenden Grundschulen und werden anschließend in der überschulischen Fachkonferenz evaluiert.

**Folgende Einrichtungen bzw. Freie Träger werden für die Realisierung von Unterrichtszielen bzw. im Freizeitbereich im OGB genutzt:**

- Pia-Olymp
- Kietz für Kids e.V.
- KulturGut Marzahn
- Bibliothek „Anna Seghers“
- Jugendverkehrsschule Hohenschönhausen
- Naturschutzstation Malchow
- Blockhütte im Grünen
- Gesundheitsamt – Jugendzahnklinik
- Sozialmedizinischer Dienst – Sexualerziehung
- SV Preußen Berlin
- SV Tora e.V.
- Jugendkunstschule Lichtenberg
- Tanzwerkstatt „NoLimit“
- Schulversuch "Regionale Begabtengruppen am Nachmittag" am Grünen Campus Malchow oder am Barnim Gymnasium

## **2 Bestandsanalyse der Qualität der schulischen Prozesse**

Für die Bestandsanalyse der Qualität der schulischen Prozesse werden die Ergebnisse der Inspektion vom März 2015 herangezogen.

Weiterhin sollen die Vergleichsarbeiten (VERA) der Klassenstufe 3 für die Einschätzung der unterrichtlichen Prozesse genutzt werden.

### **Inspektionsbericht**

#### **Stärken der Schule**

- Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenz bzw. Leseförderung und deren Umsetzung im Unterricht
- Förderung des selbständigen Lernens durch Tages- und Wochenplanarbeit
- von gegenseitiger Unterstützung geprägte Arbeitsatmosphäre innerhalb des Kollegiums sowie hohe Arbeitszufriedenheit
- Schaffung lernförderlicher Bedingungen durch klare Absprachen für den Unterricht und eine gute Schulausstattung
- anerkannte Schulleiterin, die sich zielgerichtet für die Entwicklung der Schule einsetzt
- Unterstützung der schulischen Erziehungsarbeit durch die Schulstation „Stachelbär“

#### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- Angebote zur Förderung leistungsstärkerer SuS
- Förderung des problemlösenden Denkens durch entsprechende Aufgabenstellungen und Unterrichtsarrangements
- Verstärkte Einbindung der SuS sowie der der Eltern in die Schulentwicklung

Der vollständige Inspektionsbericht befindet sich im Anhang A und online.

## **Pädagogische Leitideen der Schule**

Das Leitbild unserer Grundschule – „Schule des sozialen Miteinander“ wurde aus dem Akrostichon unseres Schulnamens „Grundschule am Wäldchen“ abgeleitet und wurde zum besseren Verständnis für unsere SuS optisch präsent im Foyer dargestellt.

(siehe Seite 17)

Dieses ergab sich aus den verschiedenen Bedarfen unserer Schülerschaft, den Erwartungen der Eltern und dem pädagogischen Anspruch aller MitarbeiterInnen der Schule.

Das Leitbild soll sich in der täglichen Arbeit mit den Kindern, im Unterricht und im Freizeitbereich widerspiegeln.

Dazu werden entsprechende Entwicklungsvorhaben durch das Leitbild mitbestimmt.

## **Unsere Schule ist ein Ort zum Wohlfühlen für alle**

Die Schule am Wäldchen ist eine Verlässliche Halbtagsgrundschule mit OGB, die Betreuungszeiten für fünfeinhalbjährige bis dreizehnjährige SuS umfasst. Dies erfordert ein ganz individuelles und differenziertes Herangehen an die Problematiken und Zielstellungen in unserer Schule.

Das Miteinander von SuS, Lehrern, Erziehern und MitarbeiterInnen der Schule ist von Achtung, Respekt und gegenseitiger Rücksichtnahme gekennzeichnet.

Außerdem spielt hier die Vorbildwirkung der Lehrenden und Erziehenden bei der Wertevermittlung eine erhebliche und vordergründige Rolle; Höflichkeit, Freundlichkeit, Pünktlichkeit sowie Ehrlichkeit nehmen im alltäglichen Umgang miteinander einen hohen Stellenwert ein.

Wir möchten, dass unsere Grundschule ein Ort zum Wohlfühlen für alle SuS, LehrerInnen, Erzieher, MitarbeiterInnen und Eltern ist, unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität oder Muttersprache. Wir achten darauf, alle Muttersprachen der SuS wertzuschätzen. Wir versuchen, bestimmte Begriffe (z.B. Zahlen, Grußformeln) in den verschiedenen Muttersprachen im Unterricht kennenzulernen und daran Sprachbetrachtung durchzuführen. Die gemeinsame Sprache aller Personen an unserer Schule im Unterricht und in den Pausen ist jedoch Deutsch. Wir achten darauf, dass dieser Grundsatz eingehalten wird, weil es zur Konfliktvermeidung beiträgt.

Das Anders- und Einzigartigsein macht das Miteinanderreden, -leben und -lernen interessant und spannend.

## **Wir lernen nach dem Prinzip: „Ich fordere dich, weil ich dich achte!“**

Die Pädagogen, MitarbeiterInnen und das technische Personal geben jeden Tag ihr Bestes, weil sie wissen, dass die SuS einen Anspruch auf eine saubere Schule und einen problemorientierten, fachlich korrekten und lebensnahen Unterricht haben.

Deshalb fordern wir, dass sich alle für einen werteorientierten und interessanten Unterricht verantwortlich fühlen.

Von den SuS wird erwartet, dass sie sich an der Gestaltung des Unterrichts aktiv beteiligen, eigene Ideen entwickeln und die Leistung des anderen achten.

Sie sollen sich für ihre Arbeit verantwortlich fühlen und bestrebt sein, sich mit Erreichtem nicht zufrieden zu geben.

Von unseren Eltern erwarten wir, dass sie sich mehr um die allgemeinen und schulischen Belange ihrer Kinder kümmern. Das schließt ein gesundes, regelmäßiges Frühstück genauso ein, wie das gemeinsame Lernen und Wiederholen zu Hause oder den Rückblick auf den schulischen Alltag mit all seinen schönen und problematischen Seiten.

Als Konsequenz der Schulinspektion 2015 nehmen einzelne Schüler an "Regionalen Begabtengruppen am Nachmittag" teil. (mathematische Knocheleien, Schach..)

Leistungsstarke Schüler werden im Rahmen der Hochbegabtenförderung gezielt über Angebote des Schulverbundes informiert und darauf orientiert dieses für sich persönlichkeitswirksam zu erschließen. Unsere Schülerschaft nutzt vor allem häufig die Möglichkeit frühzeitig eine zweite Fremdsprache zu erlernen (Spanisch / Französisch) und Angebote aus dem natur- bzw. gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

## **Wir fühlen uns alle verantwortlich für unsere Schule**

Nur in einer ansprechenden und freundlichen Lernatmosphäre macht es Spaß, zu lernen, zu lehren, zu arbeiten, zu forschen und zu spielen.

Deshalb fühlen wir uns als Kollegium, gemeinsam mit allen SuS und MitarbeiterInnen der Schule, verantwortlich für ein sauberes und qualitativ gut ausgestaltetes Schulgebäude, für ordentliche und ansprechend ausgestaltete Klassen- und Fachräume, die die Leistungen, Ideen und die Kreativität unserer Schüler- und Lehrerschaft dokumentieren und präsentieren.

Dazu tragen Wechselausstellungen von Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht aktiv bei und repräsentieren gleichzeitig Wertschätzung von kreativen Leistungen und stellen einen Beitrag zur Verschönerung des Schulhauses dar.

Die organisatorischen Rahmenbedingungen müssen sich trotz der schwierigen finanziellen Lage Berlins an den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Lernenden und Lehrenden orientieren. Die Belange unserer Schule betreffend, bemühen wir uns, diese transparent und besser nachvollziehbar für alle zu gestalten.

## **Wir lernen in jahrgangshomogenen Lerngruppen**

Im Schuljahr 2012/13 hat sich die Schulkonferenz nach intensiver Beratung dafür entschieden, die jahrgangsgemischten Lerngruppen nicht fortbestehen zu lassen.

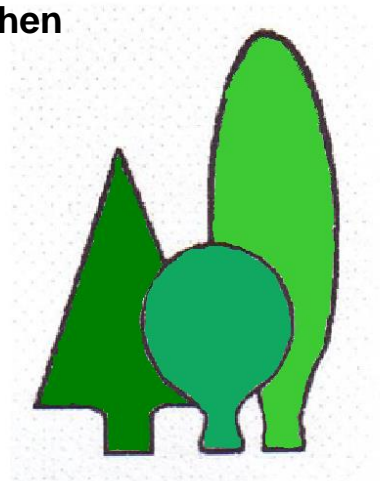
Nach sieben Jahren des Unterrichts in Lerngruppen, die sich aus SuS der Klassen 1 und 2 zusammensetzen, hat sich diese Form des gemeinsamen Unterrichts für SuS und LehrerInnen nicht bewährt.

In einer Konzeption (Anhang E) erarbeitete das Kollegium sehr ausführlich und fundiert Argumente für das jahrgangshomogene Arbeiten.

Die Konzeption beruht auf den Erfahrungen der Vorjahre mit jahrgangsgemischten Lerngruppen.

Diese Erfahrungen und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen sind in der angefügten Konzeption ausführlich dargestellt und begründet.

**LEITBILD der Grundschule am Wäldchen**  
**Schule des sozialen Miteinander**



**G**eborgenheit

**R**egeln

**U**nterricht

**N**eugier

**D**emokratie

**S**elbstständigkeit

**C**hancengleichheit

**H**umor

**U**mwelt

**L**eistung

**E**ngagement

**A**nspruch

**M**otivation

**W**issen

**Ä**sthetik

**L**ob

**D**ifferenzierung

**C**harakter

**H**ilfsbereitschaft

**E**infühlungsvermögen

**N**eigungen



### **3 Interne Evaluation – Lesekompetenz**

Nach entsprechender Evaluation hat die Schul- und Gesamtkonferenz entschieden, weiterhin den Evaluationsschwerpunkt in der Lesekompetenz festzuschreiben.

Unsere Beweggründe dafür sind nach wie vor vielfältig und vielschichtig. Die Erschließung der Aufgaben in allen Unterrichtsfächern ist nur durch fließendes und verstehendes Lesen möglich. Die Erschließung und Bewältigung von Sachtexten im Fachunterricht basiert auf einer entsprechenden Lesekompetenz der SuS. Das schließt die fachlich richtige und vollständige Anfertigung der Hausaufgaben ein. Durch eine entsprechende Lesekompetenz soll es allen SuS unabhängig von ihren Lernvoraussetzungen und dem Sprachverständnis ermöglicht werden, gestellte Aufgaben zu bewältigen und sich somit Lernerfolge selbstständig zu organisieren.

Das Lesen-Können soll als Kulturtechnik angebahnt, geübt, gefestigt und ausgebaut werden, aber nicht nur, um den Schulalltag mit seinen Ansprüchen und Facetten zu bewältigen, sondern auch um den ganz normalen Alltag meistern zu können.

Lesen ist eine wichtige Schlüsselkompetenz. Es ist genauso Voraussetzung für die Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen wie für lebenslanges, erfolgreiches Lernen in allen gesellschaftlichen Bereichen und die Grundlage für einen sicheren Umgang mit den verschiedenen Medien. Trotz zunehmender Technisierung und Medialisierung unseres Alltags sollen SuS verstehen, dass eine gute Lesekompetenz auch Grundlage für eine sinnvolle Freizeitgestaltung sein kann. Kinder sollen an Büchern Freude haben, sie können Abenteuer erleben und Spaß am Gelesenen erfahren.

Nicht zuletzt ist eine hohe Lesekompetenz Grundlage für richtiges orthographisches und grammatikalisches Schreiben, für einen guten Schreibstil und einer entsprechenden Form des Geschriebenen.

Da das Lesen die Schlüsselkompetenz ist, führen wir im Folgenden unterstützende Maßnahmen auf, die sich bewährt haben und die wir neu für den Ausbau dieser Kompetenz den SuS unterstützend anbieten:

- Unsere Schulbibliothek besteht weiterhin. Die Nutzung erfolgt in den großen Pausen und im WUV-Unterricht. Die SuS der Klassen 5 und 6 sind Lesepaten für die Kinder der Schulanfangsphase.

- In vielen Klassen- und Fachräumen nutzen die SuS ihre Klassenbibliothek. Unsere Schule hat einen Kooperationsvertrag mit der „Anna-Seghers-Bibliothek“. Unser Ziel ist es, dass alle SuS am Ende der 6. Klasse einen Leseausweis haben.
- Über mehrere Jahre ist es Tradition, beim Vorlesewettbewerb des Bezirkes Lichtenberg in der Klassenstufe 6 den besten Vorleser zu ermitteln. Der Sieger des Vorlesewettbewerbs wird zum Ausscheid auf Bezirksebene delegiert.  
In Zusammenarbeit mit dem Barnim-Gymnasium wird der jährliche bundesweite Vorlesetag organisiert.
- Die 4. und 5. Klassen beteiligen sich an der Aktion zum Welttag des Buches am 23. April des laufenden Jahres „Ich schenk dir eine Geschichte“. In den Klassen der Schulanfangsphase organisieren viele LehrerInnen und Erzieher Lesenächte.
- In den Klassenstufen 1 bis 4 findet im Januar jährlich der Elternabend zum Thema „Lesen“ statt. In Klasse 5 wird das Thema den Eltern angeboten.
- Seit einigen Jahren steht den SuS das Leseprogramm „Antolin“ vom Verlag Westermann zur Verfügung, welches wir als Schullizenz erworben haben. Hierbei wird nicht nur die Lesekompetenz erweitert, sondern auch der sinnvolle Umgang mit Medien trainiert.
- Für verschiedene Sachthemen haben wir auch die Schullizenz für die „Hamsterkiste“ erworben, die ein großes Angebot an Texten, Aufgaben und Recherche-Möglichkeiten bietet, um selbständiges Lernen und Medienkompetenz zu fördern.

Im Rahmen der Vergleichbarkeit der Klassen auf der jeweiligen Klassenstufe nutzen wir bei der Kompetenzentwicklung folgende fachliche Maßnahmen:

- Wir verwenden den Lesehelfer, der auf die unterschiedlichen Niveaustufen zugeschnitten ist.
- In kontinuierlicher fachlicher Auseinandersetzung zum Thema „Leseverständnis“ haben wir im Rahmen der Fachkonferenz Deutsch, auch aus methodischer Sicht, standardisierte Lesetests erarbeitet, die halbjährlich durchgeführt und ausgewertet werden.
- Um die Entwicklung der Lesekompetenz der Klassenstufen 1 bis 6 nachvollziehen zu können, nutzen wir die von uns ausgearbeitete Übersicht „Lernentwicklung im Fach Deutsch“. Diese wird fortlaufend geführt.

- Als Grundlage für unsere weitere Arbeit, z.B. das Erstellen von Förderplänen und die fachlich effizientere Arbeit im Unterricht, nutzen wir den VERA-Vergleichstest. Somit können die Fortschritte im Bereich Lesen sichtbar gemacht werden.
- Um ein Feedback auf unsere Maßnahmen zur Erhöhung der Lesekompetenz zu erhalten, geben wir unseren SuS die Möglichkeit, an einer Schülerbefragung teilzunehmen. (siehe Anlage F)

## 4 Entwicklungsvorhaben

### Sprachbildung

Das umfassende Ziel der Sprachbildung an unserer Schule, dem sich alle LehrerInnen und ErzieherInnen verpflichtet fühlen, ist bereits im Sprachbildungskonzept von 2012 verankert:

Ziel der Sprachförderung an unserer Schule ist es, allen Kindern den Erwerb solcher deutscher Sprachkenntnisse zu ermöglichen, die für das Erreichen qualifizierter Bildungsabschlüsse und für umfassende gesellschaftliche Partizipation notwendig sind. Sprachkenntnisse umfassen nach unserem Verständnis die Teilbereiche Sprechen, Lesen und Schreiben.

Dazu entwickelten wir eine klassenstufenabhängige Indikatorenübersicht, die Schwerpunkte im Sprachkenntniserwerb darstellt:

Indikator	Schwerpunkt in Klassenstufe				
	SaPh	3	4	5	6
SuS sprechen altersgemäß und situationsbezogen in vollständigen Sätzen, jeder Satz enthält ein Vollverb	X	X	X	X	X
SuS sprechen verständliches, gut artikuliertes Deutsch	X	X	X	X	X
SuS können altersgemäß über sich und ihr Lebensumfeld erzählen, weil sie über den entsprechenden Wortschatz verfügen	X	X	X	X	X
die deutsche Grammatik wird altersgemäß regelkonform angewendet, v. a. Zeit- u. Personalformen der Verben sowie Pluralbildung der Substantive	X	X	X	X	X
SuS können Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und demgemäß handeln	X				
SuS können mit Begrifflichkeiten des Fachunterrichts passiv u. aktiv umgehen (verstehen u. in mündlichen oder schriftlichen Texten verwenden)				X	X
die Lesefertigkeit der SuS ist so entwickelt, dass sie Lesen als entspannende Freizeitbeschäftigung erleben können und sie es zur Informationsgewinnung nutzen können		X	X	X	X
SuS äußern sich schriftlich in verständlichen, gut lesbaren Sätzen		X	X	X	X

Bei der Sprachbildung geht es einerseits darum, Kinder mit besonderem Förderbedarf auf diesem Gebiet zu erfassen und ihnen im „Förderunterricht Sprache“ zusätzliche Unterstützung zu geben. Diesem Ziel dienen folgende Maßnahmen:

- Das im Ergebnis der verpflichtenden Senatsfortbildung „Von der Sprachstandsdiagnose zur erfolgreichen Förderung“ von Frau Fritz und Frau Triesch entwickelte Formular „Lernentwicklung im Fach Deutsch“ wird seit 2015 / 16 für alle SchulanfängerInnen angelegt und in den Folgejahren weitergeführt. Es erfasst alle Ergebnisse schulinterner und zentraler Tests im Bereich Deutsch. Das Diagnoseinstrument „Stolperwörterlestest“ wird dabei in allen Schuljahren angewendet, um individuelle Lernentwicklungen sichtbar zu machen.
- Die Profilanalyse nach Grieshaber wird durch die DeutschlehrerInnen oder die Sprachbildungskoordinatorin bei Bedarf zur Sprachstandsfeststellung bei den Kindern durchgeführt, bei denen Unklarheiten über Förderschwerpunkte in der Sprachbildung bestehen. Dieser Punkt bezieht sich auf Kinder ndH.

Andererseits kristallisiert sich in der täglichen Arbeit heraus, dass unserer zunehmend spracharmen Schülerschaft Handwerkszeug und ein Fundus sprachlicher Mittel an die Hand gegeben werden muss, der ihr Textverständnis und textsortenadäquate, abwechslungsreiche (bildungs-) sprachliche Äußerungen ermöglicht. Der dafür notwendige Erarbeitungs- und Übungsaufwand kann und soll nicht allein durch das Fach Deutsch abgedeckt werden, sondern muss von allen Fächern geleistet werden (siehe auch neuer Rahmenlehrplan Teil B „Basiscurriculum Sprachbildung“). Um in diesem Sinne wirklich „Durchgängige Sprachbildung“ zu erreichen, haben wir bereits

- Die Fachkonferenzen „Deutsch“ und „Sprachbildung“ zusammengelegt. Sprachbildung ist Thema am Anfang jeder FK Deutsch; alle KollegInnen sowie nach Möglichkeit ein Vertreter des Erzieherteams nehmen verpflichtend daran teil.
- Ein einheitliches, jedoch altersentsprechend angepasstes Texterschließungsverfahren mit dazugehörigem Lernplakat in jedem Raum.

Das vom Kollegium unserer Schule entwickelte Texterschließungsverfahren „Mein Lesehefter“ ist seit 2015 / 16 Bestandteil des schulinternen Curriculums. In den Klassen 1 und 2 wird der Umgang damit angebahnt, in Klasse 3 wird das Verfahren bis zu den Herbstferien einge-

führt. Jeweils im ersten Halbjahr der Klassenstufen 4 bis 6 wird der Umgang mit dem Lesehelfer aufgefrischt und erweitert.

Im Zuge der Entwicklung eines schulinternen Curriculums (SchiC) zum neuen Rahmenlehrplan erreichte das Nachdenken über die Sprachbildung eine neue Qualität. Alle Fachkonferenzen fixierten 2018 in ihren Curricula neben den fachlichen Inhalten auch themenbezogene sprachbildnerische Schwerpunkte, die im schulinternen Curriculum Sprachbildung zusammengefasst sind:

- Erster Schwerpunkt ist die Arbeit an Operatoren, also an Arbeitsanweisungen. Die SuS müssen diese verstehen und adäquat befolgen können, um Aufgaben anforderungsgemäß zu bearbeiten.
- Viele Fachkonferenzen listen (Fach-)Begriffe auf, deren Verständnis für den Unterricht essentiell ist.
- Es finden sich in vielen Fachcurricula Wortfelder und Formulierungshilfen, die die Kinder bei ihrer Arbeit leiten können.

Schwerpunkt der gegenwärtigen Arbeit (ab 2019 / 20) ist die Erprobung und Beratung von Sprach- und Schreibhilfen für jedes Fach für die Augen und die Hand der SuS. Deren konkrete Ausgestaltung (z. B. als Merkhefter oder –seiten im Fachhefter, laminiertes Präsenzmateri- al, dauerhafte Lernplakate o. ä.) wird auf Fachkonferenzen vorgestellt und evaluiert. Als geeignet befundene Sprach- und Schreibhilfen sollen Teil des „Schulinternen Curriculums Sprachbildung“ werden und somit jedem Lehrenden zur Nutzung oder als Anregung zur Verfügung stehen.

Auch der Bereich eFöB unserer Schule hat für sich ein Sprachbildungskonzept entwickelt. Hierin werden u. a. bildungssprachlicher Wortschatz und Formulierungen zusammengestellt, die für den Freizeitbereich bedeutsam sind und mit denen die Kinder themen- und altersspezifisch aktiv und passiv umgehen können sollen. Außerdem werden Sprachspiele vorgestellt, die für den Freizeitbereich angeschafft wurden.

Dies zeigt deutlich, dass Sprachbildung an der Schule am Wäldchen als ganzheitliche Aufgabe aller am Bildungsprozess Beteiligten verstanden und umgesetzt wird.

## 5 Elternzusammenarbeit

Entsprechend des Inspektionsberichtes hat die Schule Entwicklungsbedarf bei der Einbindung der Eltern in die Schulentwicklung und das Schulleben.

An diesem Entwicklungsbedarf soll in den nächsten Schuljahren gemeinsam mit den Eltern gearbeitet werden.

Folgende Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit den Eltern werden jährlich von Seiten der Schule gesetzt:

1. notwendige Elterngespräche zu aktuellen Problemen
2. regelmäßig stattfindende Elternabende innerhalb des Klassenverbandes
3. Elternsprechtage zur Einschätzung von Schülerleistungen und -verhalten
4. Elternberatung zum Übergang Oberschule

Des Weiteren erwartet die Schule von den Eltern:

- Begleitung und Unterstützung bei Exkursionen, Wandertagen und Lesenächten
- Unterstützung bei Projekttagen

Gemeinsam mit den Elternvertretern wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

Termin	Aktivität	Verantwortlich
1. Halbjahr	Begrüßungsstand	Elternsprecher
	Werbung für den Förderverein	Elternsprecher
	Eltern Café	Schulstation/Elternsprecher
	Vorbereitung Weihnachtsmarkt	
2. Halbjahr	Weihnachtsmarkt-Betreuung und Unterstützung von Ständen	Elternsprecher/Klassenleiter, Schulleitung
	Gesamtelternabend zu aktuellen Themen, Vorbereitung und Durchführung „Tulpen für Tische“	Schulstation/ Elternsprecher, Schulleitung
	Eltern Café	
	Vorbereitung Schulfest	Schulstation/Elternsprecher
	Schulfest-Betreuung und Unterstützung von Ständen	Elternsprecher/Klassenleiter, Schulleitung

## Anlagen

### **A Schulinspektion 2015**

siehe:



Bericht 11G25.pdf

### **B Konzeption des Offenen Ganztagsbetriebes**

Wie im Schulgesetz für Berlin verankert, besteht die Notwendigkeit, dass der Unterricht und die Erziehung mit der außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung verbunden werden.

Das heißt, unsere Angebote im OGB erfassen ergänzende Leistungen der Schule, wie die Betreuung der Kinder der VHG, Theater- und Kinobesuche, Bibliotheksbesuche, Leserunden, Sportveranstaltungen, Hausaufgabenbetreuung u.v.m. Zu deren Durchführung werden ErzieherInnen sowie andere qualifizierte Personen, die die kulturelle, soziale, sportliche, praktische, sprachliche und kognitive Entwicklung der SuS fördern, einbezogen. Die Teilnahme an den Ganztagsangeboten ist freiwillig und in der Schulanfangsphase auch kostenfrei. Ab Jahrgangsstufe 3 ist der Hort jedoch noch weiterhin kostenpflichtig.

#### **1. Inhaltliche Vernetzung von Unterricht und Betreuung im Offenen Ganztagsbetrieb (OGB)**

Die ErzieherInnen beteiligen sich in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an der Gestaltung der Verlässlichen Halbtagsgrundschule. Der Einsatz der ErzieherInnen für die Schüler erfolgt in unterstützender Form während der Unterrichtszeit. Sie begleiten Bildungsprozesse von Kindern, beteiligen sich an der Ausgestaltung des Lernfeldes und des Schullebens. Alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erfolgenden Tätigkeiten der Erzieher können nur in Abstimmung mit den Lehrkräften erfolgen.

Die Vernetzung von Unterricht und außerunterrichtlicher Tätigkeit sowie die Rhythmisierung des Tagesablaufes wird für uns ein wesentlicher Bestandteil in der pädagogischen Schwerpunktsetzung sein.



## 2. Tagesablauf des OGB

Zeit	t ä g l i c h
06:00 – 07:30	Frühstück der Frühbetreuungskinder, Beschäftigung im Spielzimmer
07:30 – 07:45	Betreuung durch ErzieherInnen im Rahmen der VHG Aufsicht
07:45 – 10:20 1.,2., 3. Stunde	Unterricht, durch die Lehrkraft gelenkte Lehr- u. Lernphasen, unterbrochen durch Kurzpausen * Zusammenarbeit mit der Erzieherin
10:20 – 10:50	Frühstück und aktive Pause mit Möglichkeiten im Wäldchen Entspannungsmöglichkeiten im Schulgarten
10:50 – 13:30 4., 5., 6. Stunde	Unterricht, durch die Lehrkraft gelenkte Lehr- u. Lernphasen, unterbrochen durch Kurzpausen * Zusammenarbeit mit der Erzieherin
ab 11:35	Mittagessen möglich, Schwerpunkt Tischsitten und Hygienenormen – Einsatz der ErzieherInnen
ab 13:30	Nachmittagsbetreuung Spiel, Bewegung, Entspannung, Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften, Exkursionen  Fördermaßnahmen, wie Erhöhung der Sprach- und Lesekompetenz Förderung spezieller Begabungen
16:00 – 18:00	Essenpause, Beschäftigung im Spielzimmer, ggf. Aufenthalt im Freien

\*

Dazu stehen dem LehrerInnen und dem ErzieherInnen zur Vorbereitung eine Teamstunde zur Verfügung.

### **3. Nachmittagsbetreuung des OGB**

Die Arbeit im Offenen Ganztagsbetrieb wird durch die Vorbereitung auf die Selbstständigkeit der Kinder geprägt.

Ein bedeutsames Ziel dabei ist die Erschließung unterschiedlicher Betätigungsfelder, die die Eigenaktivitäten der Kinder fördern.

#### **3.1 Sozialverhalten**

Unter dem Begriff Sozialverhalten fassen wir folgende Punkte zusammen:

##### **Selbstständigkeit der Kinder**

Durch alltägliche Abläufe und altersgerechte Einflussnahme werden die Kinder zum selbstständigen Handeln geführt.

Dabei stehen alle Räumlichkeiten im Schulhaus, das Schulgelände sowie die Turnhalle zur Verfügung.

##### **Lernen**

- über Probleme zu reden und zuzuhören

##### **Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme**

##### **Mitbestimmung**

Eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wollen wir gemeinsam in den Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten realisieren.

**Gemeinsame Planung** von Festen, Projektwochen und Ferienprogrammen

##### **Gruppenordnung**

- Ein- und Unterordnung innerhalb der Gruppe
- Regeln im OGB

**Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein fördern.**

##### **Normgerechtes Verhalten**

- akzeptieren und einhalten

### **3.2 Gesundheitserziehung**

Ein wesentlicher Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern bildet die Gesundheitserziehung, die in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehern, Lehrern und Sozialpädagogen erfolgen muss.

Hier werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Schaffung von Bedingungen hygienischer Normen und systematische Anerziehung derselben
- Erziehung zur gesunden Lebensweise durch interessante Beschäftigungen im OGB kulturvolle und gepflegte Einnahme der Mahlzeiten
- Schaffung von Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten

### **3.3 Atmosphäre schaffen**

Damit sich die Kinder wohl fühlen:

- arbeiten sie mit bei der Ausgestaltung der Räume
- Schaffung von Spiel-, Bau- und Kuschecken in den 1. und 2. Klassen
- Spiel- und Bewegungspausen im Freien
- Nutzung des Spiel- und Sportplatzes für die aktive Bewegung
- Nutzung des Schulgartens (Ruhezone) für die Entspannung und Naturbeobachtungen (Feuchtbiotop und Insektenhotel)

### **3.4 Anregungen zur Freizeitgestaltung**

- Sport, Lesen, Spiele, Tanz, vielfältige Bastel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, kulturelle Angebote und erlebnispädagogische Erfahrungen
- Planung, Vorbereitung und Durchführung unter Einbeziehung der Ideen der Kinder

### **3.5 Projektarbeit**

- zur Vertiefung von Themen aus dem Sachunterricht
- zu allen aktuellen Interessen und Problemstellungen über einen längeren Zeitraum in Kooperationsform mit den Lehrkräften

### **3.6 Erziehung zur Pflege und zum Schutz der Umwelt**

- insbesondere die Grünanlagen der Schule und die Blumen in den Klassenräumen
- Ordnung und Sauberkeit im eigenen Lebensbereich halten
- pfleglicher Umgang mit unseren Spiel- und Beschäftigungsmaterialien

### **3.7 Hausaufgaben**

Die Kinder fertigen ihre Hausaufgaben selbstständig an.

Der tägliche Umfang ist so zu bemessen, dass bei durchschnittlichem Arbeitstempo folgende Richtzeiten nicht überschritten werden:

- |            |   |                                                                                                 |
|------------|---|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Klasse 1/2 | – | 30 Minuten -einschließlich tägliches Lesen üben                                                 |
| Klasse 3/4 | – | 45 Minuten -hinzu kommt das tägliche Üben des Lesens und der mathematischen Grundaufgaben       |
| Klasse 5/6 | – | 60 Minuten –zusätzlich das Wiederholen der Unterrichtsschwerpunkte in den verschiedenen Fächern |

Der Erzieher kontrolliert die Hausaufgaben auf Vollständigkeit und entscheidet bei Notwendigkeit über den Abbruch der Hausaufgabenzeit.

Der Erzieher nutzt die Möglichkeit der Absprache mit dem Lehrer bei auftretenden Schwierigkeiten (Umfang der HA, Stoffverständnis, Förderung usw.).

Die Eltern werden von der Kontrollpflicht der angefertigten Hausaufgaben im OGB nicht entbunden, insbesondere trifft dies für die mündlichen Aufgaben und das Lesen üben zu.

## **Entwicklungsschwerpunkte**

Fördermaßnahmen zur Erhöhung der Sprach- und Lesekompetenz

### **Klassenstufe 1 und 2**

- Bilderbuchbetrachtungen, erstes Vorlesen durch die Schüler
- ABC-Puzzle
- Buchstabenfestigung (Magnetspiele)
- Lesespiele
- Märchen vorlesen und nachspielen
- Einrichten von Lesecken
- Nutzung der Schulbücherei
- Bibliotheksveranstaltungen
- gruppenbezogene Maßnahmen
- Lesepaten

### **Klassenstufe 3 bis 6**

- Vorstellen von Lieblingsbüchern
- Lesen und Geschichten schreiben
- Anregungen zum Schreiben von Briefen
- Kreuzworträtsel
- Nutzung der Schulbücherei und der Bibliothek
- gruppenbezogene Maßnahmen

## **3.8 Phantasieanregungen**

- Bereitstellung verschiedener Materialien zum Malen, Basteln und Kneten
- Bildbetrachtungen
- Musik hören
- Entspannungsangebote/“Phantasiereisen“
- Anregung und Förderung der Sinne durch Tast-, Fühl-, Licht- und Schattenspiele
- Nutzung der Möglichkeiten der Schule und Umgebung
- Förderung der Interessen und Neigungen der Schüler

### **3.9 Schaffung von Freiräumen im OGB**

Das Maß der Aufsicht muss mit dem Erziehungsziel, die wachsende Fähigkeit des Kindes zum selbstständigen verantwortungsbewussten Handeln einzuüben, in Einklang gebracht werden.

Dieser erwünschten Persönlichkeitsentwicklung wäre eine dauernde Überwachung des Kindes hinderlich. Im Rahmen einer verantwortungsvollen Erziehung müssen den OGB -Kindern auch Freiräume eingeräumt werden. Diese erfolgen in Form von Möglichkeiten der freien Entfaltung durch vielseitige Angebote (Beschäftigung mit Brett- und Regelspielen, kreatives Basteln und Bauen mit unterschiedlichen Materialien, künstlerisches Gestalten, Bereitstellen von Büchern, Zeitschriften, Rätseln u.v.a.m.).

Um Kinder als Persönlichkeit wahrzunehmen, ihre Lern- und Entwicklungsschritte zu beobachten und sie fördernd zu begleiten ist es notwendig, die gewünschten Ziele zur Erreichung der Selbstständigkeit altersgemäß in den Klassen festzulegen.

#### **Klasse 1 und 2**

- Aufenthalt in den Räumen der Hortetage und auf dem Hortflur
- Aufenthalt auf dem Spiel- und Sportplatz, im Schulgelände und in der Turnhalle unter Aufsicht der ErzieherInnen
- kurzzeitiges Schaffen von Freiräumen (bis 30 Minuten) im o.g. Aufsichtsbereich
- Benennen von Spielführern
- Kontrollaufsicht des ErzieherInnen erforderlich

#### **ab Klasse 3**

Erweiterung der Freiräume durch:

- Abbau der Kontrollaufsichten
- Erhöhung der Entscheidungsfindung der Kinder für Spiel, für Anfertigung der Hausaufgaben, für Aufenthalte im Schulgebäude und auf dem Schulgelände

Die Eltern werden über die Entwicklungsschritte ihrer Kinder in Elternversammlungen bzw. Elternsprechstunden informiert und tragen eine Verantwortung mit dafür, dass sich ihre Kinder in den für sie geschaffenen Freiräumen so verhalten, dass sie Schaden von sich und von anderen Kindern fernhalten, Gefahren erkennen und damit umgehen können.

### **3.10 Vorbereitung auf die Zeit nach dem OGB**

Unser Ziel ist es, dass die Kinder bis zum Ende der OGB-Zeit gelernt haben, ihre Freizeit selbstständig einzuteilen, um mit ihr sinnvoll umgehen zu können. Dazu gehört auch die tägliche Pflicht der Hausaufgabenerledigung.

### **4. Raumkonzeption des OGB**

Lehrkräfte, ErzieherInnen sowie außerschulische Partner (Schulstation) gestalten gemeinsam die Lernumgebung unserer Schule. Dabei geht es um eine kind- und lerngerechte Gestaltung der Räume, in denen gearbeitet, gespielt, experimentiert, kommuniziert, musiziert, kultiviert gegessen und entspannt werden kann.

In unserer Schule sind die Raumstandards für 15 Klassen auf Doppelnutzung festgelegt. Das heißt, die Räume werden am Vormittag für den Unterricht und am Nachmittag für die Arbeit der VHG und des OGB genutzt.

Weiterhin stehen uns folgende Räume zur Nutzung zur Verfügung:

- zwei Räume für die Früh- und Spätbetreuung
- ein Aufenthaltsraum für Erzieher
- ein Büro für den leitenden Erzieher
- zwei Teilungsräume als Ausweichmöglichkeit zur differenzierten Arbeit
- ein Raum für alle Sinne

Zur Mitnutzung:

- Küche/Essenausgabe
- Speiseraum
- Schülerbücherei
- Sporthalle
- Schulhof
- Schulgarten
- Spielplätze und
- Sportanlage
- Schulstation

## C Medienkonzept

### 1. Grundlegende Informationen aus dem Rahmenlehrplan Teil B

#### 1.1. Allgemeines

- Ein sicherer Umgang mit Medien befähigt SuS dazu, sich selbstständig Informationen zu beschaffen, diese mit anderen auszutauschen und sie kriteriengeleitet zu bewerten. Kinder und Jugendliche erwerben dabei auch die Voraussetzungen für eine sichere Nutzung von Medien.
- Der Teil B des Rahmenlehrplans beschreibt Standards für die Medienbildung auf den Stufen D und G (nähere Erläuterungen zu den Niveaustufen siehe Teil C, Kapitel 2). Diese Standards dienen als Grundlage für die fachliche Arbeit, aber auch für die individuelle Förderung der SuS über den Fachunterricht hinaus. Fachspezifische und fachübergreifende Maßnahmen Medienbildung werden im schulinternen Curriculum festgehalten.
- Die Entwicklung unserer Gesellschaft zu einer Mediengesellschaft macht Medienbildung zu einem wichtigen Bestandteil der allgemeinen Bildung. Ziel von Medienbildung ist es, Kinder und Jugendliche so zu stärken, dass sie den steigenden Anforderungen dieser Mediengesellschaft selbstbewusst und mit den dafür erforderlichen Fähigkeiten begegnen können. Um diese Kompetenzen zu vermitteln, wird Medienbildung in allen Fächern unterrichtet.

#### 1.2. Grundschulrelevante Standards für die Medienbildung (nur Niveau D)

**Medienkompetenz** beinhaltet folgende Kompetenzbereiche: Informieren, Kommunizieren, Präsentieren, Produzieren, Analysieren und Reflektieren.

In den folgenden Standards wird beschrieben, was die SuS am Ende der 6. Klasse (Niveau D) in diesen sechs Kompetenzbereichen gelernt haben sollen:

##### 1.2.1. Standards (nur Niveaustufe D):

#### 1. Informieren

Die SuS können Unterschiede von Informationsquellen beschreiben, mediale Informationsquellen auswählen und nutzen.

Die SuS können Suchstrategien zur Gewinnung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen anwenden, Suchmaschinen sachgerecht als Recherchewerkzeuge nutzen.



Die SuS können ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung beschreiben und anwenden, ausgewählte Kriterien bezüglich der Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen beschreiben und anwenden.

Die SuS können Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Aufgaben ordnen.

Die SuS können Kommunikationsmedien aus ihrer Lebenswelt auswählen und diese sachgerecht anwenden. Regeln der verantwortungsbewussten Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt heraus benennen und diese anwenden.

## **2. Kommunizieren**

Die SuS können Kommunikationsmedien aus ihrer Lebenswelt auswählen und diese sachgerecht anwenden, Regeln der verantwortungsbewussten Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt heraus benennen und diese anwenden.

Die SuS können grundlegende Begriffe der Kommunikation benennen, mediale Werkzeuge altersgemäß für die Zusammenarbeit und den Austausch von Informationen in Lernprozessen nutzen.

Die SuS können die Medienlandschaft aus ihrer Lebenswelt heraus in Grundzügen beschreiben, ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister nennen und ausgewählte Aspekte des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der medialen Kommunikation beschreiben und beachten.

## **3. Präsentieren**

Die SuS können Präsentationsarten unterscheiden und in Grundzügen die Vor- und Nachteile benennen.

Die SuS können die Gestaltung von Präsentationen an ihren Zielen ausrichten, den grundlegenden Aufbau einer Präsentation beschreiben, Gestaltungselemente für eine Präsentation (Text, Audio, Bildmaterial und Video) nach vorgegebenen Kriterien auswählen eine Präsentation von Lern- und Arbeitsergebnissen sach- und situationsgerecht gestalten.

Die SuS können die für die Präsentation notwendige Medientechnik nach Vorgaben einsetzen, Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse vor einem Publikum präsentieren, Regeln und Methoden für das Geben und Annehmen von Feedback erproben und das Feedback zur Selbsteinschätzung nutzen.

Die SuS können (altersgemäß) die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der Erstellung von Präsentationen berücksichtigen.

#### **4. Produzieren**

Die SuS können Medientechnik einschließlich Hard- und Software nach Vorgaben einsetzen grundlegende Funktionen von Textverarbeitungs- sowie Grafik-, Bild-, Audio- und Videobearbeitungsprogrammen nutzen.

Die SuS können eine Medienart für ihre Medienproduktion auswählen, eine Medienproduktion in Einzel- oder Gruppenarbeit nach Vorgaben planen. Die SuS können mediale Gestaltungselemente (z. B. Bild-, Video-, Audiomaterial) unterscheiden, grundlegende Elemente der (Bewegt-)Bild-, Ton- und Textgestaltung nach Vorgaben einsetzen, eigene Gestaltungsprozesse mit unterschiedlichen Medien umsetzen, die Gestaltung und Wirkung von eigenen Medienproduktionen nach vorgegebenen Kriterien einschätzen, eigene und lizenzierte Gestaltungselemente unterscheiden.

SuS können mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen und bei der Herstellung die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes berücksichtigen Rückmeldungen zur Optimierung ihrer Medienproduktion nutzen.

Die SuS können vorhandene Möglichkeiten zur Veröffentlichung eigener Medienproduktionen prüfen und sie nutzen.

#### **5. Analysieren**

Die SuS können das von ihnen genutzte Medienangebot beschreiben, Merkmale, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Medienarten benennen.

Die SuS können Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben, mediale Symbole und Zeichensysteme aus ihrem unmittelbaren Lebensweltbezug beschreiben, gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden, Werbung und deren Botschaft in ihrer Lebenswelt beschreiben.

Die SuS können ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung fiktionaler und nicht-fiktionaler Medienformate und -angebote benennen, die interessenbezogene Gestaltung medialer Angebote und deren Botschaften anhand ihrer persönlichen Empfindungen beschreiben.

#### **6. Reflektieren**

Die SuS können die Bedeutung von Medienangeboten (wie z. B. soziale Netzwerke, Computerspiele) für ihren Alltag beschreiben Chancen (z. B. zeit- und ortsunabhängige Kommunikation) und Risiken (z. B. Cybermobbing) des eigenen und fremden Mediengebrauchs diskutieren.

Sie können sich über Medienerlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten, alters- und situationsangemessene Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf einen sozial, ethisch und ökonomisch verantwortlichen Mediengebrauch entwickeln, Privatheit und Öffentlichkeit des eigenen Mediengebrauchs

unterscheiden, altersgemäß die Grundlagen des Urheber und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes berücksichtigen.

Die SuS können anhand eigener Medienerfahrungen zwischen medial vermittelter und realer Welt unterscheiden, exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben, Vorbilder, Heldinnen und Helden sowie Idole aus den Medien beschreiben.

Die SuS können aus ihrer Lebenswelt heraus Medien als Mittel zur Herstellung von Öffentlichkeit benennen, mediale Gewalt aus ihrer Lebenswelt und ihre Wirkungen beschreiben, mediale Darstellung von Motiven der Werbung (Gesundheit, Sexualität, Mobilität u. a.) beschreiben, an aktuellen regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben.

### **1.3. Wichtige Begriffe zum Thema Medien**

#### **Jugendmedienschutz**

Der Jugendmedienschutz umfasst den gesetzlich verankerten Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Medienangeboten, die deren Entwicklung oder Erziehung beeinträchtigen oder gefährden. Zudem regelt er den Schutz vor solchen Angeboten, welche die Menschenwürde oder sonstige durch das Strafgesetzbuch geschützte Rechtsgüter verletzen. Rechtsgrundlage bilden das Jugendschutzgesetz und der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag.

#### **Kommunikation**

Kommunikation bezeichnet den Austausch oder die Übertragung von Informationen (Wissen, Erkenntnisse, Erfahrungen, Botschaften) und Daten. Dabei wird Kommunikation in erster Linie als soziale Handlung mit dem Ziel der Verständigung zwischen verschiedenen Kommunikationspartnern (Sender, Empfänger) verstanden. Vor allem Online-Kommunikationsprozesse ermöglichen einen flexiblen Wechsel der ursprünglichen Rollen der Kommunikationspartner. Empfänger werden zu Sendern und umgekehrt.

#### **Kommunikationsdienstleister**

Als Kommunikationsdienstleister werden die Anbieter verschiedener Online-Kommunikationsdienste sowie -plattformen in Form von z. B. sozialen Netzwerken, Messengern, Blogging Plattformen verstanden, die durch die aktive Beteiligung ihrer Nutzerinnen und Nutzer gekennzeichnet sind. Hierzu gehören aktuell z. B. Facebook, WhatsApp, Skype, Instagram, Twitter, Snapchat etc.

## **Kommunikationsmedien**

Der Begriff Kommunikationsmedien schließt die verschiedenen digitalen Möglichkeiten der Kommunikation ein, z. B. E-Mail, Chat, Messenger, webbasierte Plattformen etc.

## **Medien**

Der Medienbegriff schließt alle analogen und digitalen Medienarten vom gedruckten Buch über Zeitung, Radio, Film/- Fernsehen bis hin zu Internet, Smartphones und Computerspielen etc. ein.

## **Medienbildung**

Medienbildung vereint sowohl die klassische Mediendidaktik als auch Medienerziehung. Die systematische Einbeziehung von Medien in Schule und Unterricht unterstützt eine Lernkultur, in deren Mittelpunkt problemorientiertes, selbstgesteuertes, kooperatives, kreatives und individuelles Lernen steht.

## **Medienkompetenz**

Medienkompetenz bezeichnet die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und verantwortliches Handeln in einer von Medien wesentlich mitbestimmten Welt notwendig sind. Medienkonvergenz beschreibt das durch die Digitalisierung bedingte zunehmende Zusammenwachsen verschiedener Medienbereiche, die ehemals getrennt (analog) waren. Inhaltlich wachsen die Medieninhalte und deren Verbreitungswege zusammen. Medienkonvergenz bedeutet auch die ergänzende Nutzung und Produktion konvergenter Medienangebote durch die Nutzerinnen und Nutzer selbst. Beispiel: Tagesschau (ARD) – [tagesschau.de](http://tagesschau.de)

## 2. Medienerziehung an unsere Schule

### 2.1. Bestandsaufnahme (Ausstattung)

#### 2.1.1. Hardware

- einen Computerraum mit insgesamt 20 PCs (1 Lehrerarbeitsplatz), Kopfhörer, Internet (nur 16000 DSL mit oft unter 13000mbit Datenrate), 1 Drucker (SW-Laser), Arbeitsplatz bezogene Passwörter, einen Decken-Beamer
- Server Windows (Eigenbau mit Windows Server 2012 R2)
- 24 Interaktive Smartboards von Promethean
- 3 Notebooks mit Beamer (mobile Wagen)
- mehrere mobile CD-Player
- 2 Mobile Soundanlagen (teilweise defekt) , 2 schnurlose Mikrofone
- 1 Laptopwagen

#### 2.1.2. Software

- Duden Mathematik und Deutsch Klasse 1-4
- Duden Englisch 3 +4
- 1\*1 Trainer
- Libre Office
- Vielfältige Online-Plattformen (Abfrager etc.)
- Antolin

### 2.2. Kooperation mit der Stadtbibliothek „ Anna Seghers“

Die Aufgabe der Kooperation mit der Bibliothek richtet sich auf 2 große Punkte:

- Nachhaltige Verbesserung der Lese- und Medienkompetenz
- Unterstützung der Medienarbeit sowohl im Unterricht als auch in der Freizeit zur Förderung des selbständigen Lernens, der Lesemotivation sowie zur Lese- und Sprachförderung

#### **Inhaltliche Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit der Bibliothek nach Klassenstufen:**

**Klasse 1)** a) Nur Vorlesen                      b) Vorlesen und eine Bücherkiste ausleihen

**Klasse 2)** a) Vorlesen, Leseausweis              b) Vorlesen und die Bibliothek erkunden, Bücher Ausleihe

**Klasse 3)** Vorlesen und gezielte Übungen, sich in der Bibliothek zu orientieren, Bücher ausleihen, Buchvorstellungen

**Klasse 4)** Sich in der Bibliothek zurechtfinden, gezielte Übungen zur Recherche unterrichtsrelevanter Themen, Buchvorstellungen

**Klasse 5)** Recherchemöglichkeiten in der Bibliothek einschließlich anderer Medien (z. B. DVD) und dem Internet, Buchvorstellungen

**Klasse 6)** Recherchen zu ausgewählten unterrichtsbezogenen Themen (z.B. D / NaWi / Gewi) mit allen Medien, Buchvorstellungen

In den Klassen 5 und 6 werden zudem Themen zu sicherem Umgang mit Daten, Internetsicherheit, Cybermobbing, WhatsApp etc. teilweise durch externe Veranstalter in den Räumen der Bibliothek organisiert und wahrgenommen. Zusätzliche Angebote, wie das Erstellen eines eigenen Hörbuches und zusätzliche Buchvorstellungen können im Rahmen des Lesewettbewerbs wahrgenommen werden.

### **2.3. Eigene Bibliothek**

Seit den neunziger Jahren hat unsere Schule eine eigene Bibliothek, die von Lehrern betreut wird und ständig durch Spenden von Schülern, Lehrern, Eltern und dem Förderverein ergänzt wird. Mit Hilfe des Bonusprogramms ist ein Großteil der Bücher erneuert und aktualisiert worden. (Neue RS)

In den Hofpausen können die SuS Bücher ausleihen und zurückgeben, lesen oder sich über die Möglichkeiten informieren. In einem WUV-Kurs erhalten die Schüler der 5. und 6. Klassen die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Lesekenntnisse an Lernanfänger weiterzugeben. Verantwortungsvoll übernehmen die SuS Patenschaften für kleinere SuS.

### **2.4. Schulwebseite und Schülerzeitung**

Die Schulwebseite wird z.Zt. von einem Lehrer gepflegt: informiert u.a. über Termine, Projekte, Sportangebote, Kooperationspartner, Schulstation. Die Schulwebseite wird durch Artikel des WUV-Kurses „Schülerzeitung“ sowie durch Artikel, Fotos und Umfragen durch Schüler mitgestaltet.

Die Schülerzeitung mit Texten über die Schule, Projekten, Bücher, Filme, Spiele u.a. wird auch in Papierform an die SuS, Eltern und pädagogisches Personal verkauft und ist eine Bereicherung innerhalb des Schullebens.

## 2.5. Wahlpflichtkurse zum Thema „Computer“

Grundlagen des kostenlosen Programms Libre Office und Umgang mit dem Computer:

Office Writer (vergleichbar Microsoft Word)	Schriftgrößen, -farbe, -arten Bilder einfügen Formatierungen (Fett, kursiv, unterstrichen...) Autokorrektur
Office Impress (vergleichbar Microsoft Powerpoint)	Kleine Präsentationen zu bestimmten Themen Layout Internetrecherche und Quellen
Office Calc (vergleichbar Microsoft Excel)	Tabellen erstellen Einfache Rechnungen Formatierungen
Umgang mit Suchmaschinen	Kindersuchmaschinen Google etc.
10 Finger Schreibübungen	Freie Übungen zur Einbeziehung aller Finger für Erhöhung der Schreibgeschwindigkeit

Bei den Übungen kommen auch Datenschutz, Gefahren beim Umgang im Internet und auf Kommunikationsplattformen zur Sprache. Die SuS können ihre Fragen stellen und bekommen Antworten und Hilfen zu vielfältigen Themen rund um den Computer

### 3. Fachbezogene Festlegungen

Klasse	Deutsch	Mathe	Englisch	SU/NaWi
1	Umgang mit dem PC Lernprogramme Duden D1 Antolin	Lernprogramme Duden Ma1		
2	Lernprogramme Duden D2, Wörter schreiben mit Office Writer Antolin	Lernprogramme Duden Ma2 1*1 Trainer		
3	Lernprogramme Duden D 3 Antolin	Lernprogramme Duden Ma3 1*1 Trainer	Lernprogramme Duden Eng 3	Internet- Recherchen Office Impress
4	Lernprogramme Duden D 4 Antolin	Lernprogramme Duden Ma 4	Lernprogramme Duden Eng 4	Internet- Recherchen Lernsoftware Wasser und Wald
5	Buchvorstellung Online Recherche	Online Plattfor- men Modelle Messinstrumente	Engl.-Hilfen online	Internet- Recherchen Powerpoint /Impress Präsentationen
6	Buchvorstellung Online Recherche	Online Plattfor- men Modelle Messinstrumente	Engl.-Hilfen on- line Powerpoint Präsentationen	Internet- Recherchen Powerpoint /Impress Präsentationen



Klasse	GeWi	Musik	WUV
1		Verschiedene Tonträger	
2		Verschiedene Tonträger	
3		Verschiedene Tonträger	
4		Verschiedene Tonträger	
5	Intaraktive Karten Sachbücher Powerpoint/ Impress Präsentationen	Filmmusik Werbung Powerpoint Präsentationen	Schülerzeitung Computerkurse Umgang mit PC Libre Office
6	Intaraktive Karten Sachbücher Powerpoint/ Impress Präsentationen	Filmmusik Werbung Powerpoint Präsentationen	Schülerzeitung Computerkurse Umgang mit PC Libre Office

**Genauerer (z.B. die Nutzung spezieller Lernplattformen ) steht in den jeweiligen SCHICs der einzelnen Fächer.**

#### **4. Problemfelder aktuell**

- Internetgeschwindigkeit völlig unzureichend
- Server arbeitet über eine freie Terminalsoftware mit Clients, teilweise instabil und langsam
- viele Klassenräume in allen Etagen ohne Internetzugang
- Wlan- nur über D-lan Adapter (sehr unzuverlässig und langsam)
- Kapazitäten der interaktiven Boards können nicht ausgeschöpft werden
- Softwareinstallationen und Updates nur umständlich möglich oder überhaupt nicht
- Drucken nur im Computerraum möglich
- Anschaffung einer mobilen Soundanlage mit mind. 2 Funkmikrofonen und 2 Headsets für Einschulung, Schülerversammlung, Sportveranstaltungen und Schulfest (2019/20) – inzwischen realisiert
- Anschaffung eines Laptopschranks und Laptops für Projekte in Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und zur Unterstützung der Schülerzeitung, etc.- inzwischen realisiert

#### **5. Vorhaben für das Schuljahr 2019/2020 oder 2020/2021**

- Schneller Internetanschluss (Haushaltsjahr 2019 nicht, wie geplant, realisiert, keine Möglichkeit lt. Bezirksamt und Telekom)
- Erneuerung des Servers (2020) aktueller Stand der Software und der Technik
- Incl. Terminalsoftware und Sicherheit
- Ausbau der Vernetzung in den Klassenräumen
- Wlan oder LAN – Internetzugang in allen Klassen und Fachräumen
- Anschaffung Thin-Clients für PC Raum (25 Geräte)-Ausbau durch zusätzlichen Switch (Entkopplung Computerraum und Whiteboards)
- Anschaffung mobiler Endgeräte (Tablets für den Unterricht)
- Schulung der Lehrkräfte an Promethean-Boards (FK oder fachübergreifend)
- Evtl. Anschaffung weiterer Drucker, auch Farbdruckers für Präsentationen (Bilder, Schülerzeitung etc.)
- Evtl. Vereinheitlichung der Office Software in Richtung Microsoft Office für einen besseren Umgang mit der Standardsoftware

## D Konzeption Schulstation

# Konzeption der Schulstation

## „Stachelbär“

an der „Schule am Wäldchen“ (Grundschule)

Wustrower Str. 28

13051 Berlin

Tel.: 91 20 59 31

mail: [schulstation-stachelbaer@spikev.de](mailto:schulstation-stachelbaer@spikev.de)

Internet: [www.spikev.de](http://www.spikev.de)

[www.schule-am-waeldchen.de](http://www.schule-am-waeldchen.de)

Träger: Sozialpädagogische Arbeit im Kiez e.V.

(SPIK e.V.)

Am Berl 15, 13051 Berlin

Schuljahr 2019/20

## Inhalt

1 Einleitung .....	45
2 Der Träger.....	45
3 Die Schule.....	46
4 Ausgangssituation.....	47
5 Rechtsgrundlagen .....	48
6 Ziele und Zielgruppen .....	48
6.1 Allgemeine Ziele .....	49
6.2 Ziel 1.....	50
6.3 Ziel 2.....	51
6.4 Ziel 3.....	51
6.5 Zielgruppen .....	52
7 Handlungsschwerpunkte und Methoden .....	54
7.1 Für die Schüler .....	54
7.2 Für die Lehrer .....	58
7.3 Für die Erzieher .....	58
7.4. Für die Eltern.....	59
8 Rahmenbedingungen.....	60
8.1 Personelle Rahmenbedingungen .....	60
8.2 Räumliche Rahmenbedingungen .....	60
8.3 Öffnungszeiten .....	61
9 Innerschulische Kooperation und Vernetzung.....	62
10 Außerschulische Kooperation und Vernetzung .....	62
10.1 mit anderen Trägern und Institutionen der Jugendhilfe .....	62
10.2 mit anderen Fachbereichen des Jugendamtes und des Bezirksamtes.....	62
11 Öffentlichkeitsarbeit.....	63
12 Qualitätsentwicklung, Evaluation, Supervision und Fortbildung .....	63

## 1 Einleitung

Das vorliegende Konzept ist Arbeitsgrundlage der Schulstation „Stachelbär“ des Trägers „Spik e.V.“ an der „Schule am Wäldchen“ (Grundschule).

Die Schulstation wird als Angebot der Jugendhilfe seit 2006 kontinuierlich mit zwei pädagogischen MitarbeiterInnen betrieben.

## 2 Der Träger

Der „SPIK e.V.“ ist seit 1992 als Verein Träger von Jugendhilfeleistungen. Bereits seit 1988 haben MitarbeiterInnen der evangelischen Jugendarbeit am „Heinrich-Grüber-Zentrum“ auf Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Kiez reagiert und entsprechende Angebote eingerichtet.

Im Verlauf der Jahre entstanden zahlreiche Projekte für Kinder, Lückekinder und Jugendliche im Bereich der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit: Freizeitclubs, Bandarbeit, Foto-Video- Mal- und Graffiti- Ateliers, Reisen, Fahrten und internationale Begegnungen, Sport- und Fitnessmöglichkeiten, thematische Workshops. Über einen langen Zeitraum wurden Schulklassen in das „Heinrich-Grüber-Zentrum“ eingeladen, um über jugend- und gesellschaftsrelevante Themen nicht nur ins Gespräch zu kommen, sondern in die Aktion: Es wurde hier, wie bei allen unseren Angeboten, Wert darauf gelegt die Schüler bei *ihren* Themen abzuholen und sie vor allem in ihrer Gefühlswelt ernst zu nehmen.

Es gibt einen **Jugendclub**, in dem klassische offene Arbeit stattfindet.

In den Jahren seit 1998 entwickelte sich die **Arbeit mit straffälligen Jugendlichen** in Form von Sozialen Trainings in der Gruppe, von Betreuungsweisungen und pädagogisch betreuter Freizeitarbeit.

Ein weiterer wichtiger Bereich des Trägers sind die **ambulanten Hilfen zur Erziehung** nach SGB VIII §§ 27ff. Diese wurden und werden umgesetzt u.a. durch Erziehungsbeistandschaften, Soziale Gruppenarbeit und durch Sozialpädagogische Familienhilfen. Fachleute bieten Mediation in Konflikten an.

Seit August 2011 betreibt der *Spik e.V.* eine **Kindertagesstätte**, die örtlich an die Projekte der **offenen Jugendarbeit** sowie der **Hilfen zur Erziehung** angrenzt.

Seit August 2006 agiert der Träger im Bereich der **Schulsozialarbeit**.

An insgesamt drei Grundschulen im Bezirk wurden Schulstationen bzw. eine Schulsozialarbeiter- Stelle eingerichtet. Diese werden durch unterschiedliche Finanzierungsmodelle getragen: Leistungsvertrag mit dem örtlichen Jugendamt, Schulsozialarbeit über Senatsmittel, Bonusprogramm der Schule. Ergänzt werden die jeweiligen Mittel durch zusätzliche Gelder aus PKB- Mitteln der Schulen oder ergänzende Leistungen des Jugendamtes. Seit 2014 setzt der Träger Schulhelfer zur ergänzenden Pflege und Betreuung an einzelnen Schulen ein.

Alle diese Formen der Arbeit werden getragen durch Kooperation und Vernetzung zwischen Schule und Jugendhilfe.

Des Weiteren bieten Kollegen Beratung für Schulen zur Thematik „**Elternaktivierung**“ an. Kulturdolmetscher stehen bei Nachfrage zur Verfügung. Auch bei weiteren spezifischen Projekten für ausgewählte Schülergruppen/ Klassen kooperieren einzelne Schulen mit Sozialpädagogen der verschiedenen Bereiche des Spik e.V.: z.B. Klassentrainings zum sozialen Lernen, Projekttag im Jugendclub.

Aktuell engagiert sich der Verein in Maßnahmen für junge geflüchtete Menschen in der Region - direkt in den Unterkünften, im Sozialraum und an Schulen.

In den letzten Jahren nahm der Träger Aufträge des Jugendamtes im Bereich **Integration und Ferienschule** an.

Der Verein engagiert sich in den relevanten bezirklichen, regionalen und sozialräumlichen Strukturen von Jugendhilfe und hat eine überregionale Bedeutung durch die Einbindung in den Verbund sozialpädagogischer Projekte der Evangelischen Jugend Berlin. Aufgrund der langjährigen Aktivitäten verfügt der Verein über Ressourcen an Ausstattung, an pädagogischer Arbeitserfahrung, an klaren Strukturen und an stützenden Netzwerken wie Sponsorenkreise oder Beratungsgruppen. Vereinsvertreter sind Mitglied im Jugendhilfeausschuss und Sprecher für die Regional-AG.

An regionalen Veranstaltungen nehmen die einzelnen Projekte des Spik e.V. regelmäßig teil, Sozialarbeit wirkt hier in den Kiez hinein.

Die drei wichtigen Elemente eines funktionierenden Kinderschutzes in unseren Einrichtungen – Partizipation, Beschwerdemanagement und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung – sind in einem gesonderten Schutzkonzept des SPIK e.V. zusammengestellt.

Der „Spik e.V.“ hat seinen Hauptsitz: Am Berl 15, 13051 Berlin. Geschäftsführer ist Herr Stephan Neuß. Tel.: 920 7519, website: [www.spikev.de](http://www.spikev.de)

Projektleitung der Schulstation hat Frau Jana Zander. Tel.: 91205931,

Mail: [schulstation.stachelbaer@spikeV.de](mailto:schulstation.stachelbaer@spikeV.de)

### **3 Die Schule**

Die Schule am Wäldchen besteht seit über 30 Jahren und befindet sich in einem typischen Neubaugebiet in Neu- Hohenschönhausen. Sie liegt zwischen den S- Bahnhöfen Wartenberg und Hohenschönhausen, direkt hinter der Bahntrasse. Nebenan befinden sich der *Wustrower Park* zur einen und die *Vincent-van-Gogh-Oberschule* zur anderen Seite.

Im Schuljahr 2018/ 2019 besuchten insgesamt **512** Schüler, davon **262** Jungen und **250** Mädchen die Schule am Wäldchen. Die Schülerzahlen steigen jährlich kontinuierlich an, die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei etwa 22 Kindern.

Die Schule unterrichtet in altershomogenen Klassen, hat eine Offene Ganztagsbetreuung und ist verlässliche Halbtagsgrundschule.

Die Adresse lautet: Schule am Wäldchen, Wustrower Str. 28, 13051 Berlin.

Schulleiterin ist Frau Wiese, die Stellvertretung hat Herr Thoenelt.

Telefon im Sekretariat: 030 92403080

website: [www.schule-am-waeldchen.de](http://www.schule-am-waeldchen.de) Mail: [grundschule-am-waeldchen@t-online.de](mailto:grundschule-am-waeldchen@t-online.de)

## 4 Ausgangssituation

Im Einzugsbereich der Schule leben viele Familien, die von der Zuzahlung zu Lehrmitteln befreit sind. Davon betroffen sind an unserer Schule über die Hälfte aller Kinder. Der Anteil an Kindern „nichtdeutscher Herkunft“ liegt auch bei etwa der Hälfte aller Schüler. Sogenannte „Flüchtlingskinder“ tauchen zunehmend auf, allerdings erst dann, wenn sie mit ihren Familien eine Wohnung bezogen haben und nicht mehr in Flüchtlingsunterkünften untergebracht sind.

Im Wohnumfeld gibt es einige Grund- und Oberschulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Einkaufs- und Erholungsmöglichkeiten, Spiel- und Sportplätze, eine Schwimmhalle, eine Bibliothek.

Im schulischen Alltag spielen Unsicherheiten im Umgang mit Flüchtlingsfamilien, mit Menschen anderer Kulturkreise und deren Gepflogenheiten eine zunehmende Rolle, ebenso Sprachbarrieren.

Die Unterstützung der Kinder durch ihre Eltern bei der Bewältigung des Schulalltages ist nicht immer selbstverständlich.

Wir beobachten Kinder in angespannten familiären Situationen, Kinder mit hohem Konfliktpotential und unangepasstem Verhalten, aber auch Kinder mit hoher Motivation und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich Bedarfe für Schulsozialarbeit z.B.:

bei den Schülern :

- Entspannung
- Unterstützung und Hilfestellung
- Konfliktlösungsstrategien
- Engagement als Konfliktlotse, Schülerzeitung schreiben, Schülersprecher

Für die Kollegen an der Schule:

- Entlastung
- Konfliktklärung
- Unterstützung für einzelne Schüler

- Unterstützung, Vermittlung bei schwierigen Elternkontakten
- Reflektion und Abwägen von pädagogischen Handlungsoptionen
- präventive Einheiten: „soziales Lernen“ und „Klassenrat“

Für Eltern:

- Austausch, Information, Beratung
- Vermittlung zu Lehrern
- In Kontakt zu anderen Eltern kommen
- Positives Feedback aus der Schule zu erhalten

## 5 Rechtsgrundlagen

§ 1 SGB VIII (Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe)

§ 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

§ 11 SGB VIII (schulbezogene Jugendarbeit)

§ 13 SGB VIII (Jugendsozialarbeit)

§ 81 SGB VIII (Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen)

§ 14 AG KJHG

Schulgesetz

## 6 Ziele und Zielgruppen

### Leitbild

Geleitet werden die MitarbeiterInnen durch ein Menschenbild, dass eine grundsätzliche Wertschätzung von allen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien voraussetzt. Sie werden in ihrer aktuellen Lebenssituation ernst genommen und pädagogisches Handeln beginnt stets mit dem Blick auf ihre Stärken, auf ihre Interessen und auf ihre Ressourcen.

1. Wir wollen der Lebenswelt nah und direkt mit den Menschen agieren.
2. Unsere Angebote regen zur Beteiligung und zur Selbstorganisation an.
3. Verlässliche Beziehungsarbeit ist für uns die Basis des pädagogischen Handelns.
4. Wir suchen nach den Ressourcen im Umfeld der jungen Menschen und Familien und möchten diese stärken.



5. Wir befördern die Integration von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und denken, handeln und arbeiten zunehmend inklusiv statt integrativ.
6. Wir befördern Chancengleichheit von Jungen und Mädchen/Männern und Frauen und entwickeln uns gemeinsam an den Prinzipien des gender mainstreaming weiter.
7. Wir legen Wert auf Vernetzung und Kooperationen, weil sie jedes Engagement für den Sozialraum und die Menschen darin nachhaltiger und effektiver machen.
8. Wir suchen nach Lobby und Verbündeten für Kinder, für Jugendliche und Familien in Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft und anderen Zusammenhängen.
9. Wir orientieren uns jederzeit an den Ressourcen und den Entwicklungen der Sozialräume. Wir versuchen uns aktiv in der Jugendhilfeplanung zu beteiligen, neue Synergien zu schaffen und Potentiale zu entfalten.
10. Wir bemühen uns um optimale Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende, deren Qualifikationen, Motivationen und persönlichen Zielsetzungen, die Bedingungen für jede erfolgreiche sozialpädagogische Arbeit sind.

## 6.1 Allgemeine Ziele

Unmittelbares Nahziel: Bearbeitung und Auflösung einer akuten Stress- oder Spannungssituation bzw. Entschärfung eines überbordenden Konflikts

Mittelbares Nahziel: Die Reintegration von unterrichtsdistanzierten Schülern in den Unterricht und in die bestehenden Erfordernisse des Schulalltags.

Weiterführende Ziele: Die Kinder erwerben soziale Kompetenzen. Sie gehen konstruktiv mit Konflikten um. Sie bauen Stress ab und vermeiden physische und psychische Gewalt. Die Kinder sind in ihrer Selbständigkeit befördert und übernehmen Selbstverantwortung. Sie trauen sich selbst mehr zu und erleben sich wertvoll. Die Kinder haben mehr Spaß und Erfolg im schulischen Lernen. Die Eltern sind in ihren Kompetenzen gestärkt.

Strukturelle Ziele: Präventive sozialpädagogische Angebote sind entstanden. Frühzeitige (rechtzeitige) sozialpädagogische Hilfestellungen können gewährleistet werden. Die Schulstation ist ein weitgehend vernetztes Instrument von Schule und Jugendhilfe zur Erreichung der o.g. inhaltlichen Ziele

Klare Perspektiven ermöglichen Strukturen für verlässliche Beziehungsarbeit.

## **Aktuell zu bearbeitende Zielstellungen**

Für das Schuljahr 2019-20 haben wir folgende drei Ziele festgelegt.

### **6.2 Ziel 1**

*Durch gezielte Angebote der Schulstation sind SuS in ihren Partizipationsmöglichkeiten an der Schule gestärkt und unterstützt.*

#### **Handlungsziele**

1. regelmäßige Klassen- / Schülersprecherversammlungen bzw. Etablierung eines Schülerrates unter Anleitung der Schulstation, Austausch und Erörterung von Problemlagen
2. systematische Einführung des „Klassenrates“ in den Klassenstufen 4-6 unter spezieller Einbeziehung der Klassen-/ SchülersprecherInnen
3. verstärkte Einbeziehung der LehrerInnen bei der Unterstützung ihrer KlassensprecherInnen
4. Die SuS insbesondere der Redaktionsgruppe „Schülerzeitung“ aber auch andere SuS bringen ihre Themen in selbsterstellten Artikeln der Schülerzeitung ein

#### **Bedarf**

Mitbestimmung und Demokratieverständnis von Kindern muss weiterentwickelt und befördert werden.

#### **Handlungsschritte**

1. regelmäßige Treffen der Schülersprecher, Etablierung eines Schülerrates
2. Einbeziehung und punktuelle Einladung der LehrerInnen zu diesen Treffen, Rücklauf der Problemlagen, intensive Austauschmöglichkeiten schaffen
3. Schrittweise Einführung des Klassenrates in den Klassenstufen 4- 6, Übergabe von Verantwortung dafür an die Klassensprecher in Kooperation mit den LehrerInnen
4. Einzelnen Klassensprechern bzw. gewählten SchulsprecherInnen Möglichkeiten zur Teilnahme an Konferenzen, Beratungen oder relevanten Gremien der Schule verschaffen
5. In den wöchentlichen Treffen der Redaktionsgruppe der Schülerzeitung bringen die TN selbst gewählte Themen ein und schreiben Beiträge für die Schülerzeitung

## 6.3 Ziel 2

*Durch gezielte Angebote der Schulstation erhält die Schule präventive Unterstützung im Schulalltag und Schwellenängste von Kindern und Eltern zur Kontaktaufnahme werden abgebaut.*

### **Handlungsziele:**

1. Eltern- Cafes finden statt mit reger Beteiligung von vielen Elternhäusern
2. die ersten Klassen werden zu einer Projekt- und „Kennenlernstunde“ in die SST eingeladen
3. durch tägliche Präsenz in den Pausen wird ein „In-Kontakt-treten“ auch ohne Problemkontext möglich

### **Bedarf:**

Kinder und Eltern kennen oft nicht die Ressourcen von Schulsozialarbeit und benötigen hier Ermutigung und positive Kontaktaufnahme.

### **Handlungsschritte:**

1. Planung und Durchführung von 5 Eltern-Cafes im Schuljahr, insbesondere an „neue“ und interessierte Eltern gerichtet
2. Einladung aller ersten Klassen in die Schulstation zu einer Projekt- und „Kennenlernstunde“
3. möglichst tägliche Präsenz der Schulstation in den Pausen, insbesondere in den Hofpausen

## 6.4 Ziel 3

*Das freiwillige Engagement der SuS, die sich durch die SST zu Konfliktlotsen ausbilden lassen wird aktiv unterstützt.*

### **Handlungsziele:**

1. eine regelmäßige Arbeitsgemeinschaft, in der etwa 12 interessierte SuS zu Konfliktlotsen ausgebildet werden, findet statt
2. ausgebildete Konfliktlotsen werden darin unterstützt und angeleitet, selbstständig anderen SuS bei der konstruktiven Konfliktlösung zu helfen
3. das Engagement und der persönliche Einsatz von Konfliktlotsen wird von allen KollegInnen der Schule unterstützt, befördert und wertgeschätzt

## **Bedarf:**

Kinder müssen positiv gestärkt werden in ihrem freiwilligen Engagement für ihre Schule.

## **Handlungsschritte:**

1. wöchentlich 90minütige Ausbildung für ca. 12 angehende Konfliktlotsen der fünften und sechsten Klassenstufe
2. regelmäßige Treffen zur Supervision und zum Austausch der bereits ausgebildeten Konfliktlotsen
3. Ermöglichung von Schülermediationen während des Schulalltages
4. Zwei besondere Projektstage/ Ausflüge für alle aktiven Konfliktlotsen
5. Auszeichnung von besonderem Engagement auf der Schülerversammlung

Bei gleichbleibender Finanzierung durch das Bezirksamt Lichtenberg und gleichzeitig erforderlich werdenden Tarifierungen der Vergütungen der Mitarbeitenden durch den Träger, ist das aktuelle quantitative Angebot im Zeitraum ab Januar 2020 nicht mehr zu halten. Es wird zu einer Absenkung der Personalstunden an dieser Stelle kommen müssen und damit zu Einschränkungen in der Angebotszeit und –vielfalt.

## **6.5 Zielgruppen**

Zunächst einmal sind **alle SuS der Schule** angesprochen, die Schulstation nutzen zu können. Sie haben einen Bedarf, der entweder aus einer akuten Stress- oder Konfliktsituation motiviert ist oder/ und es gibt einen anhaltenden Bedarf an sozialpädagogischer Hilfestellung. Das bedeutet: nicht nur die soziale Benachteiligung - innerhalb bestimmter Kriterien für diesen Begriff - oder die manifestierte Verhaltensauffälligkeit berechtigen zur Inanspruchnahme der Leistung. Ohne diese stigmatisierenden Hürden sollen alle Kinder ihre momentane Problemlage bearbeiten können.

Besonders zu fördern sind jedoch Kinder mit einer hohen Stresssymptomatik. Die Symptome sind körperliche und verbale Aggressivität, ängstliches bzw. Rückzugsverhalten, störende Aktivitäten, fehlende Aufmerksamkeit, sprachliche Defizite, „Ticks“ und andere. Die Suche nach den Wurzeln der Symptome ergibt häufig folgende Ursachen:

- eine akute oder eine dauerhafte seelische Belastung durch Probleme in der Familie (z.B. Traumatisierung durch Gewalt oder sexuelle Übergriffe, Trennungssituation u.a.);
- eine nicht gelungene Integration bei nichtdeutscher Herkunft des Kindes;
- Beeinträchtigungen in körperlicher, in geistiger oder in seelischer Hinsicht.

Bezüglich der Zielgruppen sehen wir hier die Schwerpunkte.

Die Schüler sollen die MitarbeiterInnenInnen der Schulstation in Anspruch nehmen können, wenn die Entfaltung ihrer Möglichkeiten und ihre Bereitschaft zu lernen, behindert werden von Angst, von Aggression, von deprimierenden Gefühlen, von Konzentrationsunfähigkeit und anderen sie dominierenden Einflüssen.

Eine anders geprägte Zielgruppe kann sich über die kreativen und sozialpädagogischen Angebote der Schulstation, z.B. am Nachmittag, definieren. Kinder, die Entspannung und Anregung durch Musik, Spiel und Bewegung suchen, Kinder, die in Konflikten vermitteln wollen und die methodischen Impulse der Mediation (Vermittlung im Konflikt) erlernen möchten, oder Kinder, die Anschluss an andere suchen durch geeignete Gruppenaktivitäten.

Auch für Kinder, die Opfer oder Täter in Mobbing-situationen sind, werden die MitarbeiterInnen Partner sein, die sich schützend und lenkend engagieren.

Kurz gesagt, die Schulstation steht Kindern zur Verfügung, die in besonderer Art und Weise Zuwendung suchen und benötigen.

Weiterhin halten die MitarbeiterInnen der Schulstation verschiedene Angebote für **LehrerInnen und ErzieherInnen** der Grundschule bereit.

Zum einen stehen sie bei einem konkreten, persönlichen Bedarf beratend und entlastend zur Verfügung. Zum anderen geben sich die MitarbeiterInnen der Schulstation mit den Kollegen der Schule regelmäßig Rückmeldungen über gemeinsam betreute Schüler.

Darüber hinaus findet im schulischen Alltag eine Kooperation zwischen den KollegInnen der Schule und den MitarbeiterInnen der Schulstation statt. Gemeinsame Projekte, wie z.B. Unterrichtseinheiten zum Thema *Soziales Lernen* oder die *Ausbildung von Schülern zu Konfliktlotsen* werden gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Grundlage für diese Zusammenarbeit bildet der Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule und der Schulstation vom 06.09.2019.

Für **Eltern** und für andere Menschen im Umfeld der Kinder soll die Schulstation eine vertrauensvolle und kompetente Anlaufstelle sein.

Die Schulstation steht Eltern beratend und unterstützend zur Verfügung, die:

- einen akuten Beratungsbedarf haben,
- Krisenintervention benötigen,
- Unterstützung in schulischen und/ oder familiären Fragen wünschen,
- Klärungsbedarf in Konfliktsituationen in Zusammenhang mit der Schule haben,

- Hemmungen, Schwierigkeiten, Sprachbarrieren oder verhärtete Kommunikationsmuster zu LehrerInnen und ErzieherInnen erfahren haben.
- In Kontakt zu anderen Eltern kommen und sich mit diesen austauschen wollen.

## 7 Handlungsschwerpunkte und Methoden

### 7.1 Für die Schüler

#### **Bei Streit, Konflikten und wiederkehrenden Auseinandersetzungen**

**Einzelgespräche** zur Vorklärung und Erfassung der Situation und des Problems mit der Möglichkeit durch Beratung oder Entlastung zur Entschärfung beizutragen.

**Mediation** zur beiderseitigen Darstellung der Positionen, zur Erfassung der tatsächlichen Interessen, zur Vertiefung und Erkennung der Hintergründe des Konflikts, zur stückweisen Aufarbeitung und zur gemeinsamen Lösungsfindung.

Die MitarbeiterInnen der Schulstation verfügen über eine Ausbildung in „Mediation“ und über einschlägige Erfahrungen in diesem Bereich.

**Gruppenarbeit** zur nachhaltigen Aufarbeitung der Situation durch Gruppenaktivitäten mit besonderer Sicht auf die Ressourcen der Einzelnen und der Gruppe und auf konstruktive Lösungen. Es bieten sich an: Rollenspiele, gruppendynamische Aktionen, Planspiele, Gruppengespräche und andere bewährte Methoden der Gruppenarbeit.

#### **Bei Bedarf an Stressabbau und Entspannung, bei akuter emotionaler Belastung**

**Distanz finden:** z.B. durch die Möglichkeit sich räumlich zurückzuziehen.

**Möglichkeiten zur emotionalen Beruhigung und Entspannung:** z.B. mit Techniken des autogenen Trainings, Atemübungen o.Ä.

**Einsatz von pädagogischen Arbeitsmaterialien:** z.B. pädagogische Handpuppen, Tierfiguren, Verkleidungsmaterialien und Schlupfsack ermöglichen den Kindern, sie belastende Situationen nach zu spielen. Die MitarbeiterInnen der Schulstation greifen das entstehende Spiel auf. Das Kind erhält so eine weitere Möglichkeit, sich und seine Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen.

**Kreatives Agieren:** mit Farbe und Leinwand, mit Kostümen zum Verkleiden, mit Ton, mit Pappmache´ mit Bastelmaterial, mit Video und Fotografie und vielem anderen. Kreatives Agieren mit allen Methoden und Mitteln, die eine tatsächliche Entlastung ermöglichen.

**Sportliches und spielerisches Ausagieren:** beim Toben, Rollenspielen, Jakkolo, am Boxsack, mit Antiaggressionsschlägern oder bei diversen Gesellschaftsspielen.

Das sind Medien, die bekanntermaßen bei Kindern mehr zur Entspannung beitragen, als jedes Angebot, dass sie nicht frei wählen können, in dem sie sich nicht *frei spielen* können.

**Zuhören und zuwenden:** damit das Kind sich mitteilen kann und darf, damit es sich durch Reden abreagieren kann, damit das, was anspannt und belastet, mit jemandem geteilt wird.

Mit Zuhören ist ein *aktives* Zuhören gemeint und mit Zuwendung eine besondere und interessierte Aufmerksamkeit.

### **Bei Lern- und Aufmerksamkeitsdefiziten**

**Anamnese:** Abklärung im Gespräch mit dem Schüler, seinen Lehrern und seiner Familie, welcher Bedarf da ist und wie weit Hilfe innerhalb der Schulstation möglich und sinnvoll ist, bzw. welche Maßnahmen darüber hinaus ergriffen werden müssten.

**Delegation/ Empfehlung an** Fachleute: z.B. Psychologen, Ärzte, Ergotherapeuten und andere. Zuvor werden die Eltern für die anstehenden Prozesse aufgeschlossen.

**Lernhilfe:** für einzelne Kinder in Absprache mit Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen. Je nach Lerntyp (visuell, auditiv oder taktil) des Schülers wird gezielt an der Förderung von Lernstrategien gearbeitet. Des Weiteren kann innerhalb der Lernhilfe die Steigerung von speziellen Kompetenzen, z.B. lesen, trainiert werden. Die Lernhilfe findet regelmäßig, vor oder nach dem Unterricht statt. Ziel ist es, auch die Eltern der Kinder, die Lernhilfe durch die Schulstation erhalten, für die spezielle Lernsituation zu sensibilisieren. Die Eltern sollen gestärkt und ermutigt werden, ihre Kinder bei deren Schwierigkeiten aktiv zu unterstützen. Möglich ist auch, durch individuelle Begleitung in Unterrichtssituationen Unterstützung beim Lernen zu erhalten.

**Aufmerksamkeitstraining,** einerseits durch Entspannung und andererseits durch Spiele und Übungen, die die Aufmerksamkeit spaßbetont fördern.

„**Ursachenforschung**“, um nicht nur am Symptom zu „doktern“, sondern um herauszufinden, wodurch die Lern,- oder die Aufmerksamkeitsbarriere aufgebaut wurde. Der gelungene Versuch, die Ursache im eigenen Haus oder durch externe Fachleute zu lindern oder zu beheben, lässt die Symptome zunehmend weniger zentral sein.

### **Bei Störungen während des Unterrichtes**

Kurzfristige „**Auszeit**“ in der Schulstation: Aufenthalt zur Beruhigung, zur Klärung, was die Störung verursacht hat und zur Lösungssuche. Auf einem „Laufzettel“ wird ein klarer Auftrag von den überweisenden LehrerInnen/ ErzieherInnen formuliert. Ein möglichst unmittelbarer Rücklauf an die LehrerInnen und an die Eltern wird als sehr sinnvoll angestrebt. Gemeinsame Strategien und fördernde Maßnahmen werden verabredet, dem Kind werden Hilfestellungen und Gesprächsangebote unterbreitet.

## Bei physischer Gewalt in akuter und in permanenter Situation

Die methodischen Ansätze aus 5.1.1. sind auch beim Thema Gewalt grundsätzlich die zweckmäßigen Ansätze.

Da hier die direkte körperliche Eskalation - der physische Übergriff - hinzukommt, sind folgende Aspekte zusätzlich wichtig:

- dem Opfer Schutz bieten,
- den Täter mit seiner Tat und ihren Folgen konfrontieren,
- die Konsequenzen aufzeigen und
- Alternativen zu beider Rollenverhalten anbieten bzw. einüben.

## Offene Angebote

Offene Angebote finden nur vereinzelt, z.B. in den kleinen Pausen oder zu festlichen Anlässen statt. Sie sind jedoch unverzichtbar, um Beziehungen zu Schülern auch ohne Problemkontext zu pflegen und Vertrauen auszubauen. An Sonderveranstaltungen, wie Schulfesten, Kiezfesten oder Veranstaltungen des Trägers beteiligen sich die MitarbeiterInnen der Schulstation mit offenen Spiel- und Sportaktionen.

## Erlebnispädagogische Ferienangebote

Ein erlebnispädagogisch orientiertes Ferienangebot findet bei entsprechender Finanzierung nur in den Sommerferien statt. Es ergänzt Angebote, die soziales Lernen der Kinder miteinander und Gruppenidentifikation befördern. Wir verstehen diese Projekte als wichtigen Beitrag zur Prävention von Gewalt. Sehr gute Erfahrungen haben wir mit einem 5-tägigen „Erlebniscamp“ gemacht.

## Feste Gruppenangebote

Orientiert an speziellen emotionalen/ sozialen Bedürfnislagen der SuS bietet die Schulstation regelmäßig Gruppenangebote am Nachmittag an. Angesprochen sind Schüler, die z.B. durch unangepasstes Verhalten Aufmerksamkeit erregen und die einen erschwerten Zugang zu freizeitpädagogischen Angeboten außerhalb der Schule haben. Diese Gruppenangebote tragen präventiven Charakter und sind freiwillig. Zu den Angeboten können bspw. gehören:

- **Psychomotorik Gruppe:** geeignet für Mädchen und Jungen mit einem ausgeprägtem Drang nach Bewegung oder motorischer „Unruhe“ bzw. für „unsichere“ Kinder; nur möglich, wenn die Turnhalle nutzbar ist.
- **Kreatives Experimentieren:** besonders geeignet für Schüler, die unsicher und/ oder isoliert wirken. Auch als Präventivangebot für Kinder, die häufig grenzverletzend von Kollegen wahrgenommen werden.



Im geschützten Rahmen treffen sich die Kinder mit „Gleichgesinnten“. Die Gruppe orientiert sich an der Struktur einer „sozialen Gruppenarbeit“. Der thematische Schwerpunkt kann von Zeit zu Zeit, je nach Interessenlage, wechseln.

- Ausbildung von freiwilligen SuS ab Klassenstufe 4 zu **Konfliktlotsen** im Rahmen einer am Nachmittag stattfindenden **Arbeitsgemeinschaft**.

### **Individuelle sozialpädagogische Einzelförderung**

In Absprache mit den jeweiligen LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern bietet die Schulstation eine regelmäßige, individuelle Einzelförderung für Schüler an.

Dieses Angebot richtet sich bspw. an Kinder mit einem erhöhten Bedarf an individueller Zuwendung. Es wird ein gemeinsames Ziel zwischen Kind, KollegInnen der Schule, Eltern und Schulstation formuliert. An diesem wird in regelmäßigen Stunden spielerisch und in Gesprächen kontinuierlich gearbeitet.

Durch ein verlässliches Beziehungsangebot wird Vertrauen geschaffen. Auf dieser Grundlage kann dann z.B. soziales Verhalten in ganz konkreten Situationen eingeübt werden.

### **Projektarbeit**

In enger Zusammenarbeit mit Lehrern der Schule finden gemeinsame Projektstunden in Klassen statt.

Handlungsbedarf von Seiten der Lehrerschaft :

- Sporadische oder regelmäßige Unterrichtseinheiten bzw. Klassentrainings zum Thema Soziales Lernen, mit Blick auf die aktuelle Klassensituation. Hier kommen unterschiedliche Methoden und Programme (z.B. „Gewaltfreie Kommunikation“; 7 Säulen, „Klasse Kiste“ usw. zum Einsatz)

Unterstützung und Beförderung erhält die Schule bei:

- einem wöchentlich stattfindenden 90 minütigen Projekt: „Kreatives Schreiben und Gestalten“ im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes. Hier entstehen pro Schuljahr zwei Ausgaben der Schülerzeitung „Waldlicht“

Darüber hinaus engagiert sich die Schulstation in einem bezirklich übergreifenden, jährlichen Kinderrechte- „HipHop“-Projekt.

## SchülerInnenvertretung/ SchülerInnenrat

Die Gruppe der gewählten KlassensprecherInnen aus Klassenstufe vier bis sechs trifft sich in größeren Abständen zum Erfahrungsaustausch in der Schulstation. Gemeinsam werden Schwerpunkte gesammelt und bei Bedarf organisiert diese Gruppe ein eigenes Projekt. Dabei erhalten die SuS Unterstützung von den MitarbeiterInnen der Schulstation und von kooperierenden LehrerInnen.

### 7.2 Für die Lehrer

**Beratung**, die auf gegenseitigem Austausch beruht. Es geht darum, didaktische und sozialpädagogische Ansätze sinnvoll in Ergänzung zu bringen. Es bietet sich regelmäßiger Fachaustausch in Arbeitsrunden, als auch ad hoc Einzelgesprächen, an.

**Unterstützung und Entlastung** in akuten Stresssituationen, um einen weitestgehend reibungslosen Ablauf des Unterrichtes zu ermöglichen.

**Sozialpädagogische, ergänzende Angebote**, die das „soziale Lernen“ in den Klassen befördern. (Soziales Lernen im Sachkundeunterricht, Klassentrainings, Projektstage zum Thema „Konfliktlösung“ , ...)

**Gemeinsame Elterngespräche**, Vermittlungsangebote im Konfliktfalle.

**Sonderveranstaltungen:** Mitarbeit bei der Planung, bei der Durchführung und bei der Nachbereitung von Schulfesten, von Veranstaltungen und Aufführungen. Der freie Träger der Jugendhilfe hat Erfahrungen mit Großveranstaltungen, mit sportlichen Turnieren, mit Fahrten und internationalen Begegnungen. Es bestehen Netzwerke und Kontakte z.B. zu erlebnispädagogischen Anbietern und es bestehen vielfältige Erfahrungen bei Mittelbeantragungen und Spendenakquise.

**Pausenangebote** zur Unterstützung und Entlastung der KollegInnen durch besondere Angebote in den Schulpausen für Gruppen oder Einzelne, die Aufmerksamkeit im hohen Maße binden.

### 7.3 Für die ErzieherInnen

Bei entsprechend formuliertem Bedarf:

**Abstimmung** von und Austausch über Aktivitäten im Nachmittagsbereich mit den betreffenden ErzieherInnen. Ggf. werden ergänzende Angebote vorgehalten.

**Vermittlung** von externen Projekten, die Nachmittagsbetreuung gruppenstärkend ergänzen und bereichern (z.B. Aikido)

## Beratung

Vermittlung eines externen Angebotes (Spik e.V.) zur „**Kollegialen Fallberatung**“ im Rahmen „Gelingender Elternarbeit“ an Grundschulen.

Teilnahme an **Dienstberatungen, Gesprächsführung** bei evtl. **Fallberatungen**

**Entlastung und Unterstützung** in akuten Stresssituationen, um einen weitestgehend reibungslosen Ablauf des Offenen Ganztagsbetriebes (OGB) zu ermöglichen.

**Gemeinsame Elterngespräche**, Vermittlungsangebote im Konfliktfalle.

### 7.4. Für die Eltern

Für Eltern deren Kinder, in der Schulstation Zielgruppe sind, kann sie **Anlaufpunkt** sein oder **Schnittstelle**.

Sie ist Anlaufpunkt, wenn die Eltern gezielt das Gespräch, die Beratung oder die Aktion mit den MitarbeiterInnen suchen. Das passiert, wenn sie ihnen Beratungskompetenz und Interventionsberechtigung zusprechen bzw. diese erworben wurde.

Sie laufen die Schulstation ebenfalls an, wenn sie eigene Initiativen umsetzen und sich partizipierend engagieren können. Wohl wissend, dass dieser Ansatz häufig bloße Theorie bleibt, möchten wir auch hier das Elternengagement, gerade auch von sozial verunsicherten Menschen, stets befördern und den Rahmen dafür bereithalten.

Wir gehen davon aus, gelingende Elternarbeit definiert sich über Beziehungsarbeit. So soll jede Beziehung stiftende Aktivität als Chance für den wirkungsvollen Zugang zu den Eltern genutzt werden.

Die Schulstation ist Schnittstelle bei gegebenen Anlässen:

- **zwischen den Eltern und ihren Kindern:** Beratungsbedarf, Informationsaustausch, Konfliktarbeit; Vermittlung im Konflikt-Fall (Mediation)
- **zwischen den Eltern und der Schule:** „Verbindung“ herstellen, Gespräche moderieren, Problembewusstsein fördern, Vermittlung im Konflikt-Fall (Mediation), Unterstützung bei der Teilhabe am Schulgeschehen (Feste, Förderverein, Gesamtelternvertreter,...)
- **zwischen den Eltern und professioneller Beratung:** Es kann sich um Vermittlung in Erziehungsberatung, in Schuldner- oder Drogenberatungsstellen, in Fachberatungsstellen von Polizei, Krisendiensten, Ausländerintegration, zum Jugendamt oder anderes handeln.

- **zwischen Eltern und Eltern:** Ressourcen mobilisieren! „Wie machen es andere in meiner Situation?“ Wer kann praktisch unterstützen? Elterncafes, AGs...
- **zwischen Eltern, Eltern und Kindern aller Nationalitäten:** kultureller Austausch zu verbindenden Themen: z.B. Kochen: „Eltern- Kind- Cafe“
- Eltern, nicht deutscher Herkunft für Unterstützungsnetzwerke besonders im Auge behalten...

## 8 Rahmenbedingungen

### 8.1 Personelle Rahmenbedingungen

1 x 75 % Regelarbeitszeit Dipl. SozialarbeiterIn/-pädagogIn

Aufgaben: Leitung, Koordination, Präsenzgewährleistung, Zusammenwirken mit Fachdiensten des JA und des BA, Reflexion in Trägerrunden, Gruppenarbeit, Einzelarbeit Sozialpädagogische Intervention, Elternarbeit, Kontakt zu LehrerInnen und ErzieherInnen strukturieren, Mitwirkung an Prozessen der Qualitätsentwicklung Dialogische Evaluation und Konzeptentwicklung u.a..

1 x 75 % Regelarbeitszeit Erzieher

Aufgaben: Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Planung, Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten für Einzelne und für Gruppen, Koordination von Nachmittagsangeboten, Mitarbeit an der Konzeptfortschreibung, Pädagogische Intervention, Kontakt zu Lehrern, Erziehern und Eltern aufbauen und halten, vernetzende Strukturen befördern u.a..

Im Rahmen einer Fortbildungsplanung werden die MitarbeiterInnen sich den Bedürfnissen ihrer Arbeit entsprechend qualifizieren. Zentrale Inhalte werden Beratungsarbeit, Konfliktlösung, Elternarbeit, Arbeit mit Migranten, Arbeitsorganisation u.a. sein.

### 8.2 Räumliche Rahmenbedingungen

Zur zentralen Arbeit der Schulstation stehen den MitarbeiterInnen mehrere kleine, zusammenhängende Räume im Erdgeschoss der Schule zur Verfügung (ca: 80qm<sup>2</sup>):

- 1. Raum: ausgestattet mit Tisch und Stühlen, Regalsystem, Boxsack, pädagog. Arbeitsmaterialien:

für Gruppenarbeit, Lernhilfe, Gespräche, Einzelarbeit,...(max. 18-23 Personen)

- 2. Raum: ausgestattet als Rückzugsort mit Sofa, Liegepodest; auch nutzbar als Mediationsraum, für den Rückzug, für das alleine sein, zum „Schmollen“, bzw. zum „sich Runterfahren“....(max. 15-20 Personen)
- 3. Raum: Küche (mit Koch- und Abwaschmöglichkeit) als Gesprächsort mit Sofaecke und Tisch (max. 5 Personen)

- 4. Raum: ein Büro mit PC, Telefon- und Internetzugang
- 5. Raum: Abstellkammer

Wir wollen, dass die Angebote in erster Linie Kommunikation und Intervention begünstigen und nicht dass sie zum Zweck der Aufsuche werden.

Zur Grundausstattung der Schulstation gehören u.a.:

- gängige Gesellschaftsspiele,
- Spiele zum Abbau von Aggressionen (Boxsack, Anti- Aggressionsschläger,..),
- pädagogische Puppen und Tierfiguren,
- Verkleidungsmaterial und andere Spiele und Materialien, die Phantasie anregen,
- Geschicklichkeitsspiele (Bälle, Diabolo, etc.),
- Bücher, Lernmaterialien,
- Papier, Stifte, Utensilien zum Malen und Basteln,
- Musikrecorder, Mikrofon,
- ...

Die Räume unterscheiden sich in Farbgestaltung, in ihrer Ausstattung und Erscheinung von Klassenräumen.

Punktuell können Turnhalle, Bibliothek, Mehrzweckraum oder weitere Klassenräume in Absprache für die benannten Angebote genutzt werden.

### **8.3 Öffnungszeiten**

Es wird davon ausgegangen, dass mindestens ein regelmäßiger Bedarf von 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr besteht. Ferienzeiten sind davon ausgenommen.

In den Unterrichtszeiten soll eine MitarbeiterIn für die aufsuchenden Schüler in jedem Fall zur Verfügung stehen. Eher im Nachmittagsbereich sollen geplante Gespräche stattfinden und vielfältige Angebote für Einzelne und für Gruppen ermöglicht werden. Die tägliche Dokumentation der Arbeit, Vor- und Nachbereitung der verschiedenen Angebote wird gewährleistet.

Angebote und Aktivitäten werden weitestgehend so geplant, dass ein MitarbeiterInnen in der Schulstation vor Ort ansprechbar für akute Krisensituationen ist.

Des Weiteren führen die MitarbeiterInnen der Schulstation mehrere Café-Abende für Eltern durch.

Die Teilnahme an verschiedenen fachlichen Gremien und AG` en, an Teamklausuren, an Schulkonferenzen und Dienstberatungen wird angestrebt.

In den Schulferien finden in der Regel keine Aktivitäten statt. Ausnahme ist ein im Sommer stattfindendes erlebnispädagogisch orientiertes Feriencamp.

## **9 Innerschulische Kooperation und Vernetzung**

Innerschulisch findet Kooperation im täglichen Zusammenspiel der Professionen statt. Die MitarbeiterInnen der Schulstation sind Teil des Krisenteams der Schule und in Belangen des Kinderschutzes stehen sie den Kollegen jederzeit unterstützend und beratend zur Seite. Eine Teilnahme an innerschulischen Gremien und Konferenzen ist erwünscht.

Einmal wöchentlich findet eine Dienstberatung im Tridem-Team mit der Schul- und Hortleitung statt.

Die Details der Kooperation regelt der Kooperationsvertrag vom 06.09.2019.

## **10 Außerschulische Kooperation und Vernetzung**

### **10.1 mit anderen Trägern und Institutionen der Jugendhilfe**

Der Träger ist sozialraumorientiert aktiv. Es kann jederzeit in regionalen und anderen AGs von Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Erziehungshilfen über die Erfahrungen in der Schulstation berichtet und diskutiert werden. Es wird die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen im Kiez oder im Bezirk gesucht und gefördert.

Hinsichtlich einer zunehmenden Kooperation von Jugendhilfe und Schule wird die Schulstation eine herausragende Bedeutung erhalten.

### **10.2 mit anderen Fachbereichen des Jugendamtes und des Bezirksamtes**

Der Träger ist durch seine anderen Tätigkeiten mit den Fachdiensten des Jugendamtes vernetzt. Neben der Jugendförderung gibt es insbesondere im Bereich der Familien unterstützenden Hilfen (z.B. ambulante Hilfen zur Erziehung, Hilfen für delinquente Kinder und Jugendliche, inklusive der Prävention, Familien- und Erziehungsberatung) Erfahrungen und Kooperationen. Bei der Planung von Erziehungshilfen stehen die MitarbeiterInnen zur Verfügung, wenn ihre Kenntnisse der Situation oder ihre sozialräumliche Kompetenz erforderlich werden. Die MitarbeiterInnen sind mit den Kriterien des Kinderschutzes vertraut und handeln den Vorgaben entsprechend.

Zur Kooperation mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum und der Schulaufsicht sind die MitarbeiterInnen der Schulstation jeder Zeit bereit. Die Ausgestaltung und die Kommunikationsformen werden mit der Schulleitung abgestimmt.

Sonstige Kontakte können möglich werden mit den Beauftragten für Migranten, mit dem Stadtteilmanagement, mit dem Gesundheitsamt, mit dem Sportamt u.a. Die Zusammenarbeit ist jeweils kooperativ und dem Bedarf entsprechend zu vereinbaren.

Die MitarbeiterInnen und der Verein stehen den politisch Verantwortlichen und den Verwaltungen des Bezirksamtes für deren Fragen, Informationsbedarfe und Evaluationsvorgaben in den entsprechenden AG`en und Gremien zur Verfügung.

In den **Strukturen der bezirklichen Jugendhilfe** und der **Schulen** wird die Schulstation mit ihren Erfahrungen und Möglichkeiten für den fachlichen Austausch zur Verfügung stehen.

Im Sozialraum findet Vernetzung und Kooperation mit anderen Projekten der Kinder- Jugendarbeit, weiterführenden Schulen, anderen Fachdiensten, Anbietern medizinischer und psychosozialer Versorgung und der Polizei statt.

## **11 Öffentlichkeitsarbeiten**

Es werden gängige Medien wie das Internet und soziale Netzwerke als auch die klassischen Präsentationsmöglichkeiten im Schulhaus und auf Veranstaltungen, Werbeflyer und „Mund-zu-Mund- Propaganda“ genutzt.

## **12 Qualitätsentwicklung, Evaluation, Supervision und Fortbildung**

Der Träger gewährleistet die Entwicklung von Qualität in den Strukturen, in den Prozessen und in den Ergebnissen. Ein entsprechendes Qualitätsmanagement findet intern in den Strukturen des Trägers statt. Die Erstellung eines Handbuchs zur Qualitätssicherung wird angestrebt. Die externe Evaluation soll im dialogischen Gespräch mit dem Jugendamt und dem Schulamt stattfinden. Es sollen rechtzeitig Defizite in den Strukturen oder in den Prozessen erkannt werden und bei Bedarf Veränderungen vorgenommen werden.

Einmal jährlich findet ein Wirksamkeitsdialog zwischen der Schule und der Schulstation statt. Wöchentlich treffen sich Schulleitung, OGB- Leitung und Schulstation zu einer Dienstberatung.

Evaluiert wird die Umsetzung der pädagogischen Ziele. Instrumente dafür sind die Dokumentation von „Fallzahlen“, Protokolle von pädagogischen Prozessen, Abgleich mit getroffenen Zielvereinbarungen, fachlicher Austausch, Dienstbücher, Reflexionen in Schul- und Trägergremien, Rückmeldungen von Schülern und Eltern u.a..

Evaluiert werden die organisatorischen Strukturen und die Instrumente eines reibungslosen Arbeitsablaufs: Berichtswesen, Dienstvorbereitung und Dienstreuebereiung, Teambesprechungen, Arbeitsrunden, übergreifender fachlicher Austausch, Qualitätsmanagement u.a.

Die MitarbeiterInnen nehmen an externer Supervision teil, ca. 1 x monatlich. Darüber hinaus bilden sie sich regelmäßig zu relevanten Themen fort.

## 13 Perspektiven und Ausblick

Kontinuierliche Schulsozialarbeit ist sinnvoll und ergänzt schulische Angebote.

Durch die breite Angebotspalette von Prävention bis Krisenintervention wird die Schule gut darin unterstützt, ihrem Anspruch „gut und gesund“ zu sein, gerecht zu werden.

Kindern in speziellen (Not)- Situationen können zeitnah und beziehungsorientiert Hilfestellungen gegeben werden und die LehrerInnen in die Lage versetzt, ihrem Bildungsauftrag gerecht zu werden. Durch finanzielle Unterstützung der Schule über das Programm *Bonusschule* ist eine Absicherung der MitarbeiterInnen gewährleistet und eine Wertschätzung findet statt.

Die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit innerhalb des Systems Schule ist ein respektvoller Umgang miteinander und ein fortlaufender Dialog über die Inhalte.

Die Arbeit der Schulstation ist mittlerweile ein unverzichtbarer Bereich innerhalb der Schule.



## **E Konzeption zur veränderten Unterrichtsform in der Schulanfangsphase**

### **1. Schulische Rahmenbedingungen**

An der Schule am Wäldchen gab es in der Schulanfangsphase acht Lerngruppen (2012/2013). Die Betreuung jeder Lerngruppe erfolgt durch eine Lerngruppenleiterin und eine Erzieherin.

Jede Lerngruppe wurde in den Lernbereichen Deutsch und Mathematik in der jahrgangsbezogenen Lerngruppe unterrichtet. Die Faktoren, die zur Abkehr vom jahrgangsgemischtem Unterricht geführt haben, werden in folgendem Konzept im Überblick erläutert.

#### **1.1. Pädagogisch-fachliche Begründung für jahrgangshomogenes Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung des Standorts**

Ziel aller Pädagoginnen der Schule am Wäldchen ist es, den individuellen Lernbedürfnissen jedes Kindes der Schulanfangsphase gerecht zu werden. Dazu gilt es die Komplexität der physischen, geistigen sowie sozial-emotionalen Besonderheiten der Schüler zu berücksichtigen.

Die Erfahrungen der Vorjahre mit jahrgangsgemischten Lerngruppen haben gezeigt, dass die Phasen jahrgangsbezogenen Lernens zu kurz waren, um eigene Probleme als Lernchance zu erfassen. Ein Austausch zur Lösungsfindung fand sehr häufig ausschließlich unter Gleichaltrigen statt, schwächere oder ältere Schüler waren gehemmt, da sie die Angst begleitete, sich zu blamieren.

Eine Klasse effektiviert die Ausbildung der Basiskompetenzen, die Grundlage jeder offenen Arbeitsform sind und ermöglicht eine gezieltere Diagnostik des Lernstandes des einzelnen Kindes sowie die Bereitstellung individueller Förder- und Fordermaterialien.

Den Schülern fällt es in den jahrgangshomogenen Lerngruppen – Klassen - leichter, den Lernstoff zu erfassen, da sie nicht mehrfach in einer Unterrichtsstunde durch den Angebotswechsel abgelenkt werden, der in einer jahrgangsgemischten Lerngruppe notwendige Voraussetzung ist.

#### **1.2. Standortsspezifische Bedingungen**

Bedingt durch das Einzugsgebiet der Schule am Wäldchen liegt ein hoher Anteil (mehr als 50 %) an Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache vor. Intensive individuelle Zuwendung, klare Regeln und transparente Strukturen sind zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse für diese Kinder im Schulalltag unverzichtbar. Sprachbarrieren hemmen das eigenständige Arbeiten im Rahmen offener Lernangebote, da Arbeitsaufträge nicht erfasst werden können. Dieses Problem besteht auch für die SuS deutscher Muttersprache, wenn notwendige sprachliche Vorbilder fehlen. Den durch Zweitspracherwerb und Spracharmut bedingten Bedarf an Unterstützung im Schulalltag können Lernpaten allein nicht leisten.

Sprachbildung und schulischer Erfolg sind wechselseitig miteinander verknüpft. Dadurch bedingt erhält das Erlernen der deutschen Sprache deutliche Priorität.

Zusätzlich besteht aufgrund der frühzeitigen Einschulung mit 5 ½ Jahren und die vielfältigsten unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein erhöhter Bedarf an sonderpädagogischer Begleitung. Für diese Kinder ist eine transparente Unterrichtsstruktur entscheidend. Jahrgangshomogener Unterricht bietet die Sicherheit, dass das Unterrichtsangebot für alle Kinder bereitsteht, die Differenzierungsstufen, in denen sich die Kinder zurechtfinden müssen, sind minimiert.

### **1.3. Räumliche Rahmenbedingungen**

Jede der sieben oder acht Klassen der Grundschule am Wäldchen hat einen eigenen Klassenraum, der gleichzeitig am Nachmittag als Hortraum dient. Des Weiteren befinden sich zwei Teilungsräume, ein Bewegungsraum sowie der Raum der Sonderpädagogin auf der eigenen Etage.

Unter diesen Voraussetzungen ist es nur bedingt und zeitlich begrenzt möglich, Lernumgebungen zu schaffen. Sämtliche offenen Lernangebote, die für ein Lernen nach eigenen Interessensschwerpunkten unverzichtbar sind, müssen spätestens nach Beendigung der Unterrichtszeit des jeweiligen Tages wieder weggeräumt werden.

Die Bereitstellung von Materialien für zwei Jahrgangsstufen überfordert die räumlichen Bedingungen.

Nur durch die quantitative Reduktion des Lernangebots im jahrgangshomogenen Unterricht kann trotz der gegebenen Beengtheit des Klassenzimmers die Qualität des Angebots gewahrt bleiben. Überschaubarkeit und Struktur helfen den Kindern dabei, ihren Lernweg zu bestreiten.

## **2. Realisierung des individuellen Lernens**

### **2.1. Zusammenarbeit Kita und Schule**

Der Erstkontakt zwischen den Erziehungsberechtigten der künftigen Schulanfänger, der ErzieherInnen der Kita und unserer Schule beginnt nicht erst im Anmeldezeitraum, sondern bereits im Herbst des Vorjahres. KollegInnen unserer Schule sind bei der Kita-Elternversammlung zu Gast und stellen das Schulkonzept, Lernmethoden und einige Unterrichtsinhalte vor, klären erste Elternfragen und informieren über den Anmeldemodus. Wir empfehlen geeignete Vorschulmaterialien, um Eltern und ErzieherInnen dabei zu unterstützen, die Kinder optimal auf die Anforderungen des schulischen Alltags vorzubereiten. Es ist angedacht, die Schulanfänger mit ihren Eltern zu einer „Schnupperstunde“ einzuladen, um die kindliche Freude auf die Schule zu steigern, Ängste zu nehmen und mit den Eltern in persönlichen Kontakt zu treten, um sie im Gespräch über die notwendigen Lernvoraussetzungen der Kinder zu beraten. Wünschenswert wäre der Einblick unserer KollegInnen in das jeweilige Sprachlerntagebuch. So könnte bereits perspektivisch der Bedarf für die Sprachförderung erfasst werden.

Das Projekt „Tanzend in die Schule“ wird mit der Kooperationskita „Sonnenschein“ gemeinsam gestaltet. Regelmäßig tanzen die werdenden Erstklässler einmal wöchentlich unter pädagogischer Anleitung einer Tanzlehrerin in der Kita. Im 2.Halbjahr vor dem eigentlichen Einschulungstermin der ältesten Jahrgangsstufe der Kita, erfolgen zwei Hospitationsbesuche der zukünftigen Klassenleiter der Jahrgangsstufe 1 in der Kindertagesstätte. Im Gegenzug besuchen die Kitakinder unsere Grundschule und nehmen auf tänzerische Art und Weise Kontakt auf, indem sie Tanzeinheiten in unseren Räumlichkeiten erleben. Mit Eintritt in die Grundschule wird wöchentlich im 1.Halbjahr zweimal pro Woche weiter getanzt, wobei vor allem die Tanzlehrerin als soziale Brücke für die Kinder fungiert. Ausreichender Spielraum für eine nachhaltige individuelle kreative Arbeit, die Ausdifferenzierung emotionaler Komponenten, die Erhöhung des Selbstwertgefühls und die Förderung prosozialer Verhaltensmuster sowie die Überwindung von Sprachbarrieren, zeichnen vor allem dieses Projekt aus.

Zum traditionellen Schulfest werden die Schulanfänger mit Ihren ErzieherInnen von den Erstklässlern eingeladen. Auf dem Fest entstehen beim gemeinsamen Spielen, Malen und Basteln erste Kontakte bzw. alte Kita-Freundschaften leben wieder auf.

Um die Einschulung optimal vorbereiten zu können streben wir an, die Kita-ErzieherInnen dafür zu gewinnen, uns Kurzbeurteilungen der Schulanfänger zur Verfügung zu stellen. Ein von uns entwickeltes Formular wird auf der Kita-Elternversammlung vorgestellt und übergeben.

## **2.2. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Elternkontakte werden über drei bereits am Schuljahresanfang terminlich fixierte Elternversammlungen sowie zwei Elternsprechtage gepflegt. Selbstverständlich steht darüber hinaus jede Kollegin den Eltern auf Anfrage zu Gesprächen zur Verfügung.

Die Eltern der Schulanfänger laden wir in der Woche vor der Einschulung zu einer einführenden Elternversammlung in den Klassenraum ein, wo sie Klassenlehrerin, Erzieherin sowie Lehrmaterialien kennenlernen und in der Vorbereitung aufgetretene Fragen klären können.

Auch das von der Schulstation angebotene Elterncafé sowie Elternstammtische in den Lerngruppen dienen den regelmäßigen Kontakten zwischen Schule und Elternhäusern, aber auch den Gesprächen innerhalb der Elternschaft.

Unser Ziel ist ein frühzeitiger Austausch über die Lernentwicklung und ggf. eine schnelle Problemlösungsfindung im Interesse der Kinder.

Die Aufführung des Tanzprojektes bereits Ende des 1.Halbjahres wird von vielen Eltern wohlwollend als positives Ergebnis einer gelungenen Grundschuladaptation wahrgenommen. Über die öffentliche Aufführung gelingt es vielen Kindern bestehende Ängste gemeinsam zu überwinden und sichtliche Freude über Erreichtes zu zeigen.

Diese intensiven Kontakte verstärken die Bereitschaft der Eltern, sich für schulische Belange einzusetzen (z. B. Übernahme von Lesepatenschaften, Lernhilfe, Unterstützung bei Projekten und Ritualen).

### **2.3. Diagnostik und Förderung**

Um jedes Kind individuell fördern zu können, führen wir in den ersten Schulwochen und dann halbjährlich Lernstandserhebungen durch, deren Ergebnisse dokumentiert werden. Daraus leiten wir Differenzierungsmaßnahmen ab, um eine optimale Entwicklung der SchülerInnen zu gewährleisten. Durch die Organisation des Unterrichts in der altershomogenen Lerngruppe wird der Blick auf jedes einzelne Kind geschärft. Lernangebote im Klassenunterricht können passgenauer erfolgen. Notwendige zusätzliche Fördermaßnahmen werden bei Bedarf eingeleitet (z. B. Förderunterricht) und eine gezielte Lernbegleitung wird möglich.

Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen unserer SuS ist uns ein besonderes Anliegen. Wir führen sowohl im Unterricht als auch im Freizeitbereich altersgerechte Sprachspiele durch, bieten den Kindern vielfältige Gesprächsmöglichkeiten und schaffen Gesprächs- und Leseanlässe. In der altershomogenen Gruppe werden Sprachbarrieren und – ängste abgebaut und zusätzliche Leseübungen ermöglicht. Da an weitgehend gleichen Inhalten gearbeitet wird, kann das Darlegen von Gedanken, das Argumentieren und Erklären besonders intensiv geübt werden.

### **2.4. Einsatz der ErzieherInnen**

ErzieherInnen organisieren und führen unterrichtsergänzende Tätigkeiten im Rahmen der VHG durch. Dieses erfolgt in konstruktiver Zusammenarbeit mit den LehrerInnen und Absprache in gemeinsamen Teamstunden. Unterrichts- und Betreuungsangebote werden gemeinsam besprochen und abgestimmt. Die ErzieherInnen fördern das selbstständige Lernen der Kinder, greifen ihre Interessen auf und tragen zur Entwicklung der Lernkompetenz bei. So können soziale, motorische und handlungspraktische Erfahrungen gesammelt werden.

ErzieherInnen führen zu verschiedenen Themenkomplexen Beschäftigungen und Spiele durch:

- Lieder und Instrumentalmusik
- Gedichte und Geschichten
- Gesellschaftsspiele (Tisch-, Brett- und Kartenspiele)
- Schreib-, Denk- und Knobelspiele
- Sport- und Bewegungsspiele
- Zeichnen und Gestalten
- Techniken wirklichen Schaffens, Bauen und Konstruieren, Handarbeiten
- Verkehrs- und Umwelterziehung

Mit der jahrgangsbezogenen Begleitung von Bildungsprozessen lassen sich für die ErzieherInnen die zeitlichen Bedingungen gut nutzen. Die Angebote können differenziert organisiert werden. So entsteht eine klare, altersentsprechende Tagesstruktur mit einem angemessenen Wechsel von Spiel, Bewegung und Entspannung. Neben diesen organisierten Aktivitäten und gemeinsamen Mahlzeiten bleibt den Kindern genügend Raum für individuelle Übungszeiten und Eigeninitiativen. Die Vielfältigkeit der Orientierung erfolgt auch durch das Öffnen der Gruppen am Nachmittag. Durch Motivation auf unterschiedlichem Niveau werden die SuS beim Erwerb von Basiskompetenzen unterstützt.

Die Erledigung der Hausaufgaben erfolgt nach einer längeren Ruhe- und Entspannungsphase im Klassenraum. Die ErzieherInnen achten darauf, dass die Aufgaben vollständig erledigt werden, dabei jedoch die vorgesehene Arbeitszeit nicht überschritten wird.

### **3. Organisation der individuellen Verweildauer in der Schulanfangsphase**

#### **3.1. Instrumente der Entscheidung**

Entscheidend für die individuelle Verweildauer in der Schulanfangsphase sind Lernbeobachtungen, Dokumentationen, Lese- und Rechtschreibanalysen sowie regelmäßige Lernstandskontrollen.

Zusätzlich kann bei Bedarf der Sonderpädagoge diagnostisch hinzugezogen werden.

#### **3.2. Lehrereinsatz**

Um die Kontinuität der Lehrpersonen zu gewährleisten, wird ein in Frage kommender Lehrer, der im kommenden Schuljahr perspektivisch in Klasse 1 arbeiten wird, in einem Schwerpunktfach eingesetzt.

Somit haben verweilende Schulkinder die Möglichkeit, eine weitere Bezugsperson im Unterricht kennen zu lernen.

## **F Befragungsbogen für Schüler zum Leseverhalten (2018/2019) und punktuelle Auswertung der Befragung**

### **Schülerbefragung zum Leseverhalten – Klasse 2 - 6 (2018/19)**

**1. Liest du gern?**

Ja, sehr gern     Es geht     Nein, nicht sehr gern

**2. Liest du jeden Tag?**

Ja     Nein

**3. Welche Hobbys hast du?**

Lesen     Malen     Draußen spielen  
 Spielen am Computer     Fernsehen     Musik/CD hören

**4. Was tust du häufiger?**

Lesen     Malen     Draußen spielen  
 Spielen am Computer     Fernsehen     Musik/CD hören

**5. Wie viele Bücher hast du?**

5 Bücher     10 Bücher     20 Bücher     mehr als 20 Bücher

**6. Woher bekommst du deine Bücher?**

Mutter     Vater     Oma/Opa     Tante/Onkel     Bibliothek

**7. Liest dir jemand etwas vor? Wer ist es?**

Mutter     Vater     Oma/Opa     Tante/Onkel     Lehrer

**8. Welche Bücher liest du gerne?**

Tierbücher     Märchen     Zeitschriften     Lexika  
 Erzählungen     Abenteuergeschichten     Comics

**9. Leihst du dir Bücher aus der Schulbibliothek aus?     Ja     Nein**

**10. Hast du einen Bibliotheksausweis für die Anna-Seghers-Bibliothek?**

Ja     Nein

**11. Seit wann?**

ab Klasse 1     ab Klasse 2     ab Klasse 3     ab Klasse 4

**12. Kennst du das Programm „Antolin“?     Ja     Nein**

**13. Hast du bei Antolin schon Fragen zu einem Buch**

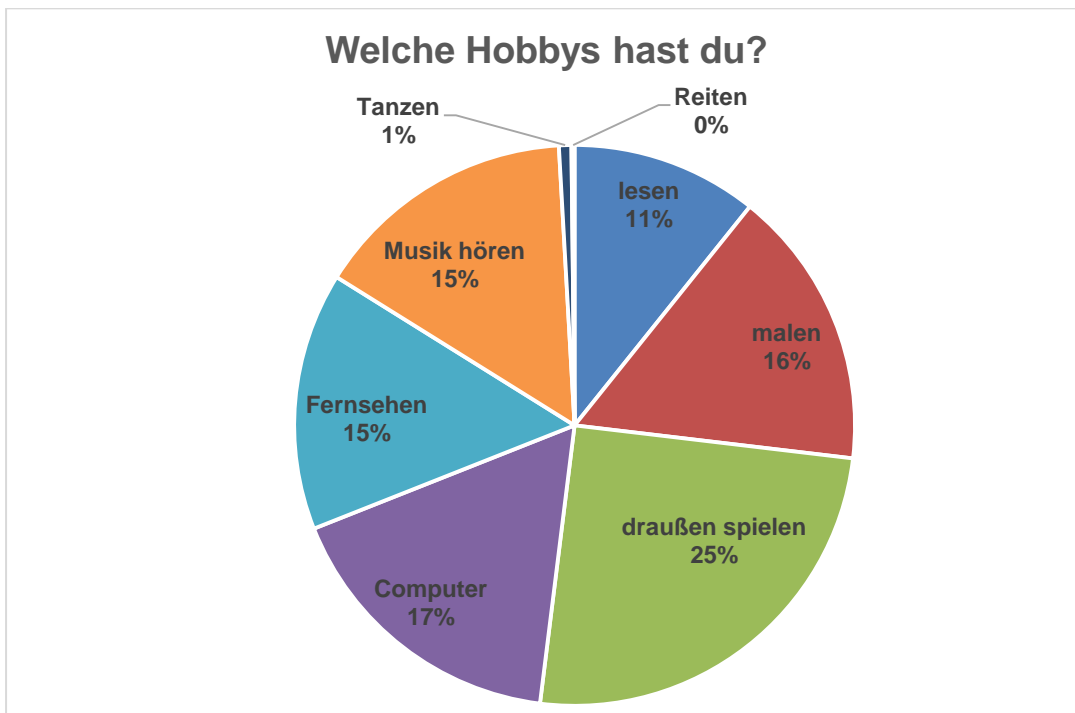
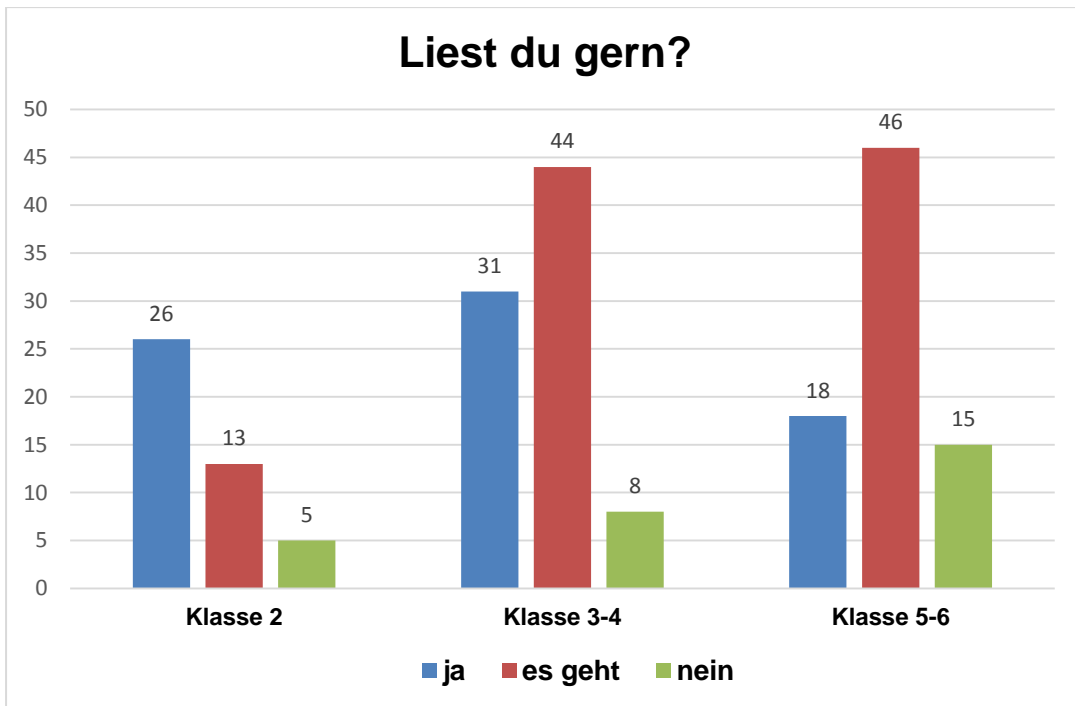
**beantwortet?     Ja     Nein**

**14. Kennst du den Lesehelfer?     Ja     Nein**

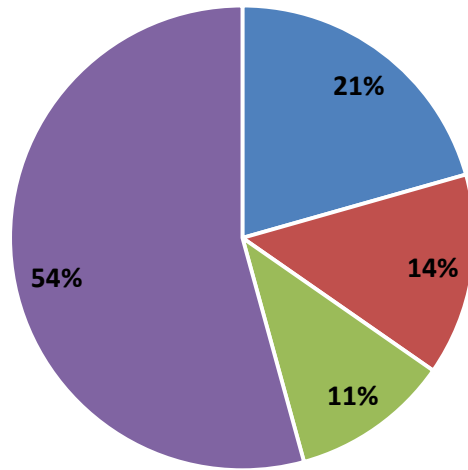
**15. Besonders oft habe ich ihn schon in diesem Fach/in diesen Fächern benutzt:**

---

**Auswertung:**

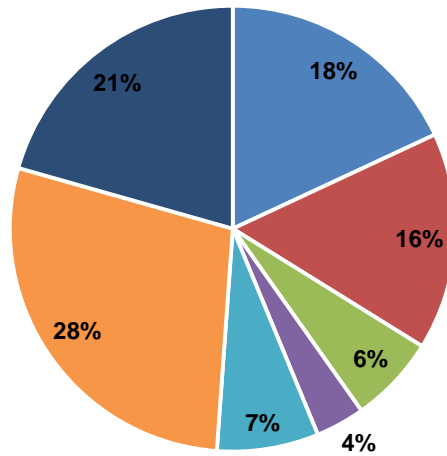


### Wie viele Bücher hast du?



■ 5 Bücher ■ 10 Bücher ■ 20 Bücher ■ mehr als 20

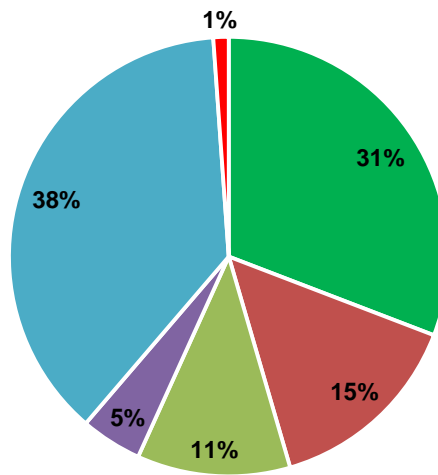
### Welche Bücher liest du gern?



■ Tierbücher ■ Märchen ■ Zeitschriften  
■ Lexika ■ Erzählungen ■ Abenteuergeschichten  
■ Comics

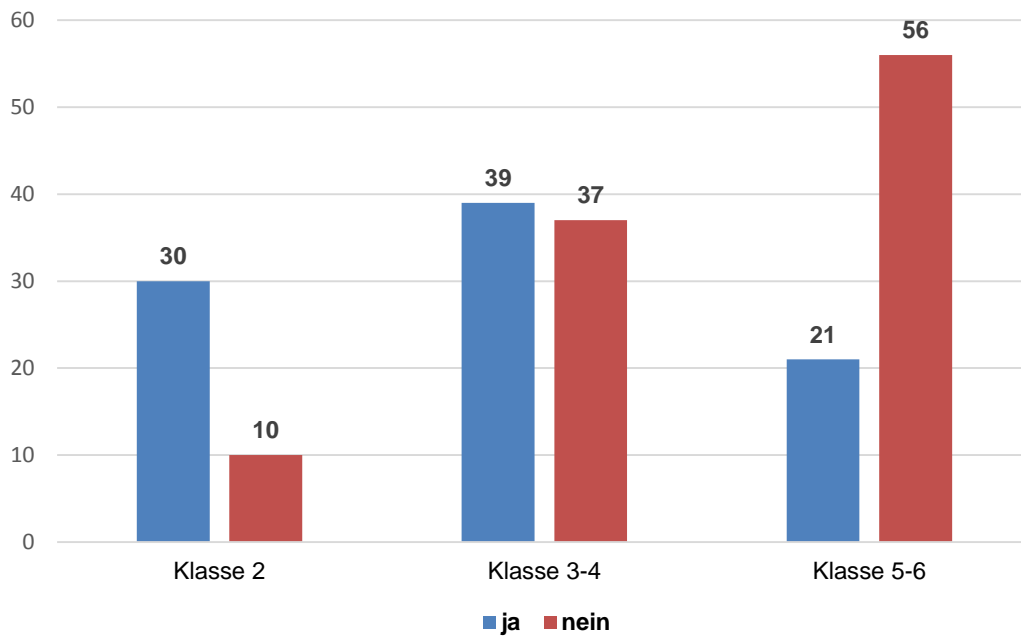


### Wer liest dir vor?

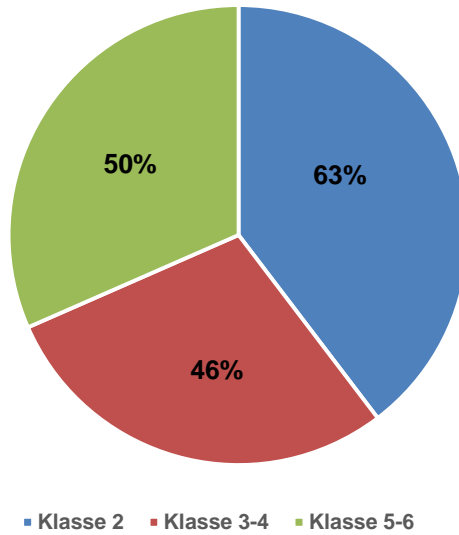


■ Mutter ■ Vater ■ Oma/Opa ■ Tante/Onkel ■ Lehrer ■ Geschwister

### Leihst du dir Bücher aus der Schulbibliothek aus?



### Hast du einen Bibliotheksausweis für die Anna-Seghers-Bibliothek?



### Kennst du den Lesehelfer?

